Erscheint wochentags morgens.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Einzelnummer 120 Milliarden Mk.

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 4. bis 16. August 1,2 Bill.-Mk. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat August 2,4 Bill.-Mk. Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen hatte die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Verlag: Märkischer Sprecher, G. m. b. H., Bochum. Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125.
Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695. Schriftleitung: Buddenbergstr. 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- u. Nachbarorts-Verkehr 7 Goldpfg., Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 Goldpfg., auswärts 10 Goldpfg., Bank- u. Finanzanzeigen 12 Goldpfg.; die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 35 Goldpfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen nur Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr

Nr. 115. Donnerstag, den 7. August 1924. 96. Jahrgang.

Die Ruhrräumung der Schlüssel der Lage.

Deutschland verlangt Verhandlungen über die militärische Ruhrräumung. — Ein bemerkenswertes Anschreiben des Reichskanzlers zu den deutschen Besprechungen betreffs der Konferenzbeschlüsse.

Der Inhalt des Begleitschreibens.

London, 6. Aug. Die deutsche Delegation hat zu den Vereinbarungen der Londoner Konferenz eine Reihe von Bemerkungen gemacht, die vormittags dem Generalsekretär der Konferenz nach Pressemeldungen mit folgendem Anschreiben übergeben wurden:

Herr Präsident! Entsprechend der in der gestrigen Sitzung getroffenen Abrede beehre ich mich, Ew. Exzellenz anbei Bemerkungen der deutschen Delegation zu den bisherigen Beschlüssen der interalliierten Kommissionen zu übersenden.

Die Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit hat es der deutschen Delegation nicht ermöglicht, sich über alle Einzelheiten der interalliierten Beschlüsse und ihre Tragweite ein sicheres Urteil zu bilden. Ich bitte, die Bemerkungen der deutschen Delegation insbesondere ihre Formulierung unter diesem Gesichtspunkt betrachten zu wollen. Dabei nehme ich an, daß die noch erforderliche Klärung im Wege der gegenseitigen Aussprache herbeigeführt werden wird.

Im übrigen gestatte ich mir, hervorzuheben, daß die vorliegenden interalliierten Beschlüsse nach Ansicht der deutschen Delegation den mit der Inkraftsetzung des Dawesplanes zusammenhängenden Fragenkomplex nicht erschöpfen.

Die deutsche Delegation muß insbesondere entscheidenden Wert darauf legen, die Frage der militärischen Räumung der über den Vertrag von Versailles hinaus besetzten Gebiete zur Erörterung zu stellen.

Andererseits hat der Herr Präsident der zweiten Kommission in seinem Begleitschreiben zu den Beschlüssen dieser Kommission erwähnt, daß die französischen und belgischen Heeressachverständigen die Zuteilung von etwa 5000 französischen und belgischen Eisenbahnbediensteten auf bestimmten Strecken des linksrheinischen Netzes verlangen. Die deutsche Delegation ist der Ansicht, daß diese Forderung mit dem Sachverständigenplan nicht vereinbar ist.

Genehmigen Sie usw. gez. Marx.

Das wichtigste Ereignis des gestrigen Tages.

London, 6. Aug. Reuter erfährt: **Das wichtigste Ereignis des heutigen Tages war die Zusammenkunft des Rates der Vierzehn vormittags im Auswärtigen Amt. An dieser Sitzung nahmen teil die Führer der Delegationen sowie eine Anzahl Sachverständiger. Großbritannien war vertreten durch Macdonald und Snowden, Frankreich durch Herriot und Clementel, Deutschland durch Marx und Stresemann. Letzteren standen zwei Sachverständige zur Seite. Der deutsche Reichskanzler hielt eine Rede, in der er die wichtigsten Punkte der deutschen Denkschrift zusammenfaßte, da nicht ausreichende Abschriften zur Verfügung standen. Hierauf folgte eine Erörterung des einzuschlagenden Verfahrens, deren Hauptergebnis der Beschluß war, heute abend um 9 Uhr im Zimmer des Ministerpräsidenten im Unterhaus wieder zusammenzukommen.**

Inzwischen hielt eine Anzahl Delegierter der im Rate der Vierzehn vertretenen Völker Besprechungen ab, um die deutsche Denkschrift durchzusehen und verschiedene der darin aufgeworfenen Fragen zu prüfen. Einige dieser Fragen müssen offenbar wegen ihres technischen Charakters an die Sachverständigen verwiesen werden, andere, die mehr politische Bedeutung haben, können am besten vom Rate der Vierzehn oder von der Vollkonferenz behandelt werden. Die Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebiets, die als der Schlüssel der ganzen Lage angesehen wird, wird höchstwahrscheinlich von denselben Persönlichkeiten erörtert werden, die die Vollkonferenz bilden, die aber nicht als Chefs der Delegationen, sondern als Minister ihrer Länder sprechen werden.

eca. **London**, 6. Aug. Ueber die heute morgen abgehaltene Sitzung der deutschen und alliierten Delegierten werden nur wenig Einzelheiten bekannt. Der Hauptteil der Sitzung war ausgefüllt von einer Rede des Reichskanzlers Marx, der die deutschen Gegenbemerkungen entwickelte und begründete. Die Sitzung soll durchaus ruhig und sachlich verlaufen sein. Es heißt jedoch, daß es anläßlich einer Bemerkung Snowdens zu einem kurzen Zwischenfall kam, bei dem Außenminister Dr. Stresemann eingreifen mußte. Eine Bestätigung dieser Nachricht war von deutscher Seite bisher nicht zu erlangen. Die heutige Sitzung war zu früh angesetzt, als daß die Alliierten sich bereits eingehend zu dem letzten Memorandum hätten äußern können. Die Alliierten beraten vielmehr heute nachmittag in der Sitzung der „Großen Sieben" über die deutschen Einwendungen.

Für heute abend neun Uhr ist eine neue Sitzung mit den Deutschen anberaumt. Ueber eine Zusammenkunft zwischen den deutschen Delegierten und Herriot ist vorläufig immer noch nichts Genaues bekannt geworden, obwohl man auch in der deutschen Delegation damit rechnet, daß eine solche Zusammenkunft stattfinden wird. Welche Form diese Aussprache annehmen wird, ist noch vollkommen unbestimmt. Man fragt sich, ob die Aussprache Punkte betreffen wird, die die allgemeine deutsch-französische Politik angehen und die also zwischen dem französischen Ministerpräsidenten und dem Reichskanzler zu verhandeln wären, oder ob in der Hauptsache spezielle Fragen der Außenpolitik behandelt werden sollen, wobei die Minister des Aeußeren das Wort haben würden. Auf französischer und deutscher Seite liegen die Verhältnisse bekanntlich verschieden, da in Frankreich der Ministerpräsident zugleich Außenminister ist, in Deutschland hingegen nicht. Von gewisser Seite ist darum der Gedanke einer Aussprache zu Dreien angeregt worden, an der Herriot, Macdonald und Stresemann teilnehmen sollen.

Eine weitere Beratung der Delegationsführer.

TU. **London**, 6. Aug. Die heutige Konferenzsitzung unter Beteiligung der Deutschen ist schon kurz nach 1 Uhr beendet worden. Sie trug rein formalen Charakter, weil die deutschen Vorschläge den Alliierten noch nicht in der Uebersetzung vorlagen. Für heute abend 9 Uhr ist eine zweite Konferenz-Vollsitzung anberaumt worden, bei welcher auf den materiellen Inhalt der zur Erörterung stehenden Fragen eingegangen werden soll. Man nimmt an, daß die Erörterung der Ruhrfrage aus dem Rahmen der Konferenz ausgeschieden werden wird, um zwischen den deutschen, französischen und belgischen Vertretern weiter behandelt zu werden.

Reichsminister Höfle über die Londoner Konferenz.

TU. **Berlin**, 6. Aug. Heute nachmittag um 5 Uhr fand ein vom Reichsminister Höfle veranstalteter Empfang von 80 Amerikanern statt. Er führte u. a. aus: Wir werden auf der Londoner Konferenz darauf bestehen müssen, daß die Fristen des Versailler Vertrages in ihrer Laufzeit anerkannt werden und daß im Januar nächsten Jahres mit der Räumung auch des altbesetzten Gebietes begonnen wird. Heute sind mehr als die im Versailler Vertrage zugelassenen 70 000 Mann alliierter Truppen im besetzten Gebiet. Die Verhandlungen in London werden außerordentlich schwierig sein. Wir hoffen, daß Amerika ein lebhafteres Interesse an Europa und den deutschen Fragen beweist, als es bisher oft der Fall gewesen ist. Wir hoffen auch, daß das Ergebnis der Londoner Konferenz so sein wird, daß wir es anzunehmen vermögen.

Die von der Konferenz nicht behandelten Fragen.

w. **London**, 6. Aug. Die von der Konferenz nicht behandelten Fragen, wie die militärische Räumung der besetzten Gebiete, soweit die Besetzung über das Rheinlandabkommen hinausgeht, und Zurückbehaltung alliierter Eisenbahner werden eigens der hierfür eingesetzten Organisation der großen Vierzehn überwiesen, der je zwei Vertreter einer jeden Macht angehören, die nicht als zur Konferenz gehörig, sondern vielmehr als außerhalb der Konferenz stehend zu betrachten sind.

Der Reichskanzler will Sonntag zurück sein.

TU. **Köln**, 6. Aug. Entgegen verschiedenen Gerüchten, daß wegen der Londoner Reise des Reichskanzlers der für den nächsten Sonntag angesagte Besuch des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers in Münster in Westfalen nicht stattfinden könne, stellt ein Telegramm der Kölnischen Zeitung aus Münster gestern fest, daß der Besuch des Reichspräsidenten, der von einigen Ministern begleitet sein soll, auf alle Fälle stattfindet. Der Reichskanzler legt großen Wert darauf, über das Ergebnis der Londoner Verhandlungen in Münster öffentlich zu sprechen. Er wird, selbst wenn die Verhandlungen erst am Sonnabend zu Ende gehen sollten, seine Heimreise beschleunigen, damit er seine Rede am Sonntag abend in Münster halten kann.

Eine besondere Militär-Konferenz?

TU. **Paris**, 6. Aug. Der Londoner Sonderberichterstatter des „Intransigeant" meldet, daß die Interpretierung sämtlicher Bestimmungen des Dawesberichts betreffend die Besatzungsfrage Gegenstand einer besonderen Militärkonferenz sein werde. Die Einberufung dieser Konferenz bleibe der englischen Regierung vorbehalten. Die französische Regierung werde die Bitte aussprechen, die Einberufung zu beschleunigen, sobald die französischen und belgischen Sachverständigen die Ausarbeitung eines entsprechenden Planes beendet haben. Auf alle Fälle solle zunächst vermieden werden, daß die Engländer voreilige Beschlüsse hinsichtlich der Räumung des Kölner Brückenkopfes fassen. Der französische Standpunkt gehe dahin, daß die auf dem linken Rheinufer stationierten Garnisonen alle Alliierten vertreten und daher dem militärischen Komitee in Versailles unterstehen. Frankreich beabsichtige, wie der Korrespondent weiter wissen will, keine Verlängerung der Besatzungsfrist zu beantragen, dagegen werde es die Festsetzung von Bedingungen vorschlagen, von deren Erfüllung die Räumung abhängig gemacht werden soll. Die französischen Delegierten würden sich streng an die Bestimmungen des Versailler Vertrages halten, in erster Linie aber darauf bestehen, daß die interalliierte Kontrollkommission den absoluten Beweis der völligen Abrüstung Deutschlands in voller Freiheit erbringen könne. Was die militärische Räumung der Ruhr anbetreffe, so werde sie erst zur Sprache gebracht, wenn Klarheit hinsichtlich der Brückenköpfe von Köln und Krefeld bestehe, es sei denn, daß Deutschland Frankreich und Belgien für die Räumung in angemessener Weise entschädige. (Damit ist offenbar der Abschluß eines deutsch-französischen Handelsvertrages gemeint.) Es sei zu beachten, daß die französischen Sachverständigen und die Belgier zwei besondere Pläne betreffend die Interpretierung der militärischen Paragraphen des Friedensvertrages vorbereiten. Schließlich müsse ausdrücklich betont werden, daß ein Einvernehmen zwischen beiden Ländern noch nicht erzielt sei. Darauf weist auch der Berichterstatter des „Intransigeant" ausdrücklich hin.

Der Zinsfuß der 800-Millionen-Anleihe.

TU. **Paris**, 6. Aug. „Information" erfährt aus Newyork, daß nach Ansicht maßgebender Finanzkreise der Zinsfuß der deutschen 800-Millionen-Anleihe nicht weniger als 8 Proz. betragen werde.

Scharfe Auseinandersetzungen in der Repko.

TU. **London**, 6. Aug. In der Reparationskommission ist es soeben zu einem großen Kampf gekommen. Die Mehrzahl der juristischen Sachverständigen erklärten, daß die Fragen, die zwischen der Reparationskommission und den Deutschen verhandelt werden sollen, außerhalb der juristischen Beurteilung liegen. Die Reparationskommission trat daraufhin gegen mittag zusammen, wobei die Meinungen scharf aufeinander gingen. Der Standpunkt der Juristen der Kommission geht dahin, daß die Repko nur den Teil behandeln könne, der sich mit dem Friedensvertrag befaßt und soweit die Punkte des Dawesvorschlages außerhalb des Friedensvertrages liegen.

Eine offiziöse Sitzung.

w. **Paris**, 6. Aug. **Die Reparationskommission hat heute vormittag am Sitz der französischen Delegation in London in einer offiziösen Sitzung den Stand der Konferenzverhandlungen zur Kenntnis genommen. Sie tritt morgen vormittag wiederum zusammen und wird dann vielleicht beschließen, die deutschen Delegierten, die gestern sondiert worden sind, offiziell zu hören.**

Dr. Schacht in London.

TU. **London**, 6. Aug. Reichsbankpräsident Dr. Sachcht ist am Mittwoch vormittag in London eingetroffen und hatte sofort eine längere Unterredung mit dem Außenminister Dr. Stresemann.

Präsident Coolidges Zufriedenheit.

Newyork, 6. Aug. (Durch Funkspruch.) Nach einem Telegramm aus Washington gab Präsident Coolidge seine Zufriedenheit über die Ergebnisse der Londoner Konferenz Ausdruck und sprach die Annahme aus, daß die Aussicht auf eine Regelung eine weitere Belebung der Geschäftslage mit sich bringen würde.

Macdonald über die Reparations-Maßnahmen.

London, 6. Aug. Im Unterhause erklärte Macdonald: Deutschland sei verpflichtet, in eine Sammelkasse zu zahlen, die sich unter deutscher Kontrolle in Deutschland befinde. Sobald Deutschland Bargeld, Sachgüter, Papiere und sonstige Guthaben in irgendeiner Form an die verschiedenen unter dem Dawesbericht eingesetzten Kontrollstellen abgeliefert habe, sei es seiner Verpflichtungen enthoben. Dann werde, soweit es die wirtschaftlichen Umstände erlaubten, die Sammelkasse geleert werden. Ein Strom werde nach England fließen, einer nach Frankreich usw. Bezüglich der Frage eines Verzuges Deutschlands sagte Macdonald, es gebe zwei Arten von Verzug, nämlich eine gemäß dem Davesbericht und eine andere auf Grund des Versailler Vertrages. Fälle, die vor die Reparationskommission kommen, seien große allgemeine Fälle von offenkundigem Verzug, der nicht auf mechanische Ursachen zurückzuführen sei, und Fälle, worin Beweismateriaal vorgelegt werden könne, daß sie nur infolge einer Verschwörung der maßgebenden Stellen zum Zwecke der Umgehung aller eingegangenen Verpflichtungen möglich waren. Das Haus dürfe sicher sein, daß alle notwendigen Schutzmaßnahmen getroffen seien, um zu verhindern, daß der Reparationskommission geringfügige Beschwerden unterbreitet werden. Der Amerikaner befinde sich in der Reparationskommission einzig und allein, um einen eventuellen Verzug mit festzustellen. Was den Wohlfahrtskinder betreffe, so handele es sich um eine automatisch wirkende, wirtschaftliche Bremse. Wenn Deutschland eine Beschwerde vorzubringen habe, könne es sich an die Reparationskommission oder bei Sachlieferungen an den deutsch-alliierten Ausschuß von sechs Mitgliedern wenden. Was die Sanktionen betreffe, so gebe er zu, daß dieser Punkt unbefriedigend bleibe. Aber wenn man an die vorgesehene Maschinerie denke, so bestehe seines Erachtens doch großer Grund zur Zufriedenheit. Wenn nicht eine einstimmige Erklärung von der Reparatonskommission oder von den drei Sachverständigen, die einstimmig von der Reparationskommission ernannt worden sind, oder in Ermangelung dessen vom Präsidenten des internationalen Schiedsgerichtshofes erfolgt, daß Deutschland in Verzug geraten sei, könne nicht eine einzige Sanktionsmaßnahme ergriffen werden.

Die Druckmittel der Alliierten.

Französische und englische Zeitungen haben im Anschluß an den Bericht, den Macdonald am Montag im Unterhause erstattete, einige Punkte genannt, welche die Alliierten gegenüber den deutschen Vertretern geltend zu machen beabsichtigen. Die Franzosen und Belgier werden sich mit den deutschen Abgesandten über die Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebietes unterhalten und dabei den Versuch machen, eine entgegenkommende Haltung so teuer wie möglich zu verkaufen. Bekanntlich ist es Frankreich sehr darum zu tun, mit Deutschland vorteilhafte wirtschaftliche Vereinbarungen zu treffen, die nach dem 10. Januar 1925 in Kraft zu treten haben. Wir hören dabei eine eigenartige Begründung für den Widerstand der Franzosen in der Räumungsfrage. Herriot und seine Berater befürchten, Deutschland könne in den Verhandlungen über die künftige wirtschaftspolitische Stellung Elsaß-Lothringens zum Reiche einen intransigenten Standpunkt einnehmen, wenn etwa bis zu Ende dieses Jahres die französisch-belgische Truppenmacht aus dem Ruhrgebiet herausgezogen wäre. Von den anderen Alliierten hat Frankreich keinen Druck dahingehend zu befürchten, daß die Ruhr auch militärisch innerhalb weniger Monate zu räumen sei. Ein weiteres Druckmittel gegenüber den deutschen Delegierten kündigt das britische Regierungsblatt, der „Daily Herald", an. Er ist der Meinung, daß die Alliierten Deutschland veranlassen werden, den Achtstundentag anzuerkennen. Als drittes Druckmittel kommt dann noch die Absicht Frankreichs und Belgiens hinzu, auf der Belassung von einigen Tausend alliierten Eisenbahnern im Bereich der bisherigen Regiebahnen zu bestehen. Alle diese Punkte sind entweder durch das Sachverständigenprogramm im Sinne der von Deutschland gestellten Forderungen entschieden oder aber sie haben mit den gegenwärtigen Reparationsverhandlungen nichts zu tun und sind demnach als „Kompensationen" ungeeignet.

Am Dienstag haben sich die Alliierten darauf beschränkt, den Deutschen das Protokoll über die bisher erzielten Londoner Vereinbarungen zu überreichen. Es wird bereits als ein großes Entgegenkommen bezeichnet, daß man den Zeitraum, innerhalb dessen die deutschen Vertreter zum Inhalt dieses Protokolls Stellung nehmen müssen, nicht befristet hat. Das hindert jedoch eine Reihe alliierter Zeitungen nicht, die deutschen Vertreter aufzufordern, nur die wichtigsten Punkte zu erörtern und vor allem sich größter Eile zu befleißigen. Bedenkt man, daß sich die Alliierten, — trotz vorhergehender eingehender Fühlungnahme in Chequers, Brüssel und Paris — volle drei Wochen Zeit gelassen haben, so mutet es seltsam an, wenn man von der Gegenseite fordert, sie möchte in drei bis vier Tagen zum Entschluß kommen. Marx, Stresemann und Luther haben gewiß nicht die Absicht, durch unnütze Erörterungen die Entscheidung um Tage oder Wochen zu verschleppen. Es liegt für uns jedoch kein Anlaß vor, den Alliierten schon zum bevorstehenden Weekend die Rückreise in die Heimat zu ermöglichen, wenn dies nur unter Preisgabe wichtiger deutscher Interessen geschehen könnte.

Die Londoner Konferenz macht am Ende der dritten Verhandlungswoche den Eindruck einer Abendgesellschaft, in welche kurz vor dem Aufbruch ein verspäteter, unbeliebter Gast eintritt. Am liebsten würde man dem Gast die Türe weisen; man unterläßt dies jedoch aus gewissen Höflichkeitsgründen und vor allem deshalb, weil man die Unterschrift dieses Gastes unter ein wichtiges Dokument braucht. An unserem verspäteten Erscheinen sind nicht wir, sondern die anderen Gäste schuld. Darum sollten sich die deutschen Vertreter nicht daran hindern lassen, alles vorzubringen, was von unserem Standpunkt zu den vielen bedenklichen Kompromißformeln gesagt werden muß. Stellt sich die Gegenseite auf dem Standpunkt, daß in der eigentlichen Londoner Konferenz nur die Anwendung des Sachverständigengutachtens behandelt werden soll, so können wir diesen Standpunkt durchaus respektieren. Wir werden dann — genau so wie es einzelne alliierte Delegationen getan haben — den Standpunkt einnehmen, daß wir bestimmte Zumutungen in der Reparationsfrage nur übernehmen können, wenn in Spezialberatungen mit französischen und belgischen Delegierten oder auch mit der Reparationskommission unserem Recht und der Vernunft Genüge geschehen ist. Das Londoner Protokoll, das den deutschen Vertretern am Dienstag überreicht worden ist, enthält eine Reihe von Punkten, die selbst mit der größten Auslegungskunst nicht mit den Bestimmungen des Gutachtens in Einklang gebracht werden können. Die Wiederherstellung von Text und Sinn des Gutachtens wird eine der ersten Aufgaben der deutschen Delegation sein. Herriot soll geäußert haben, er werde den Sitzungssaal verlassen, wenn die deutschen Vertreter die Frage der Kriegsschuld anschneiden sollten. Hiergegen ist zu sagen, daß der Sachverständigenbericht an zwei Stellen auf die im unseligen Artikel 231

des Versailler Vertrages enthaltene deutsche Alleinschuld am Kriege hinweist. Darum ist es notwendig, daß die deutschen Delegierten ihre Auffassung von dieser Frage vortragen. Daß die Londoner Konferenz als solche kein geeignetes Forum für die Erörterung der Kriegsschuldfrage ist, werden auch weit rechtsstehende Gruppen in Deutschland zugeben müssen. Es muß nur vermieden werden, daß die Alliierten aus Deutschlands Zustimmung zum Inhalt des Sachverständigenprogramms eine nochmalige ausdrückliche Bestätigung der deutschen Kriegsschuld herausinterpretieren. Es wird der deutschen Delegation nicht leicht sein, den Druckmitteln gegenüber, welche den Alliierten zu Gebote stehen, standhaft zu bleiben.

Die Fürsorge für die Ausgewiesenen.

TU. **Berlin,** 6. Aug. Von dem Ergebnis der Londoner Konferenz wird es abhängen, ob die Rückkehr der Vertriebenen aus dem besetzten Gebiet über das jetzt von den französischen Behörden festgesetzte Maß hinaus stattfinden kann oder nicht. Die zuständigen deutschen Behörden haben für den Fall, daß die Verhandlungen in London in diesem Punkte Erleichterungen bringen sollten, zusammen mit den charitativen Organisationen und großen Verbänden Maßnahmen getroffen, um die Rückkehr der Ausgewiesenen nach Möglichkeit zu erleichtern. Die schwierigste Frage ist natürlich die Wohnungsfrage, denn die Neubeschaffung von rund 3000 Häusern genügt natürlich nicht bei weitem, um auch nur einen kleinen Teil der Ausgewiesenen unterzubringen. Aus diesem Grunde ist damit begonnen worden, in den großen Städten Holzhäuser zu errichten, die durch ihre besondere Bauart geeignet erscheinen, die Bewohner auch gegen die Unbilden des Winters zu schützen. Weiterhin bemüht man sich, durch die zuständigen Wohnungsämter 55 000 Zimmer freizubekommen, in denen die Heimkehrenden wenigstens vorläufig Unterkunft finden können. Ein Teil der Beamten wird allerdings damit rechnen müssen, daß er die Heimkehr zunächst ohne Familie bewerkstelligen muß, da die Wohnmöglichkeiten zu beschränkt sind. Allerdings ist zu hoffen, daß die Franzosen — immer vorausgesetzt, daß die Londoner Besprechungen günstig verlaufen — einen Teil der jetzt von ihnen beschlagnahmten Häuser und Wohnräume freiwillig zu räumen bereit sind. Von verschiedenen Seiten sind für die Errichtung neuer Wohnhäuser für die Vertriebenen, sowie überhaupt für Unterstützungszwecke, große Spendensammlungen eingeleitet worden. Bedauerlicherweise haben diese Sammlungen bisher recht geringe Ergebnisse gehabt. So vermochte die Reichspost bisher insgesamt nur für 60000 Mark Unterstützungsmarken für die vertriebenen Deutschen zu verkaufen. Es soll seitens der maßgebenden Stellen nochmals ein Appell an die Oeffentlichkeit gerichtet werden, durch Spenden dazu beizutragen, den Vertriebenen, die zum Teil ihre gesamte Habe verloren haben, die Möglichkeit zum Wiederaufbau ihrer Existenz zu geben.

Die Gütertarifpolitik vor dem ständigen Ausschuß des Reichseisenbahnrates.

TU. **Berlin,** 6. Aug. Das Reichsverkehrsministerium hatte den ständigen Ausschuß des Reichseisenbahnrates zum 5. August einberufen, um in diesem Sachverständigenkreise eine allgemeine Aussprache über die Gütertarifpolitik der Reichsbahn herbeizuführen. Nach Eröffnung der Sitzung durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Geheimen Oberregierungsrat Vogel, gab Reichsverkehrsminister Oeser eine Uebersicht über die Entwicklung der Reichsbahn im letzten Halbjahre, über die innen- und außenpolitischen Zusammenhänge und insbesondere die Fragen, die die augenblickliche Finanz- und Tarifpolitik der Reichsbahn bestimmten. An die Referate der Verwaltung über die Finanz-, Tarif- und Verkehrslage schloß sich eine eingehende Aussprache an, deren Ergebnis in einer einstimmig angenommenen Entschließung zusammengefaßt wurde, wonach zur Wiederbelebung der Gesamtwirtschaft sowohl als auch im Interesse der Eisenbahneinnahmen ein sofortiger, jedoch vorsichtiger Abbau der Eisenbahngütertarife erforderlich erscheine. Die Aufrechterhaltung der heutigen Tarife werde bestimmt zu einem Rückgang der Eisenbahneinnahmen führen. Deshalb empfehle sich eine alsbaldige wirksame Ermäßigung der Tarife für Kohlen. Eine Herabsetzung der übrigen Tarife erscheine dem Ausschuß ebenfalls erwünscht, jedoch müsse deren Form, Ausmaß und Zeitpunkt von der finanziellen Leistungsfähigkeit der Reichsbahn abhängig gemacht werden. Die Tarifierung der einzelnen Güter soll nach Maßgabe der wirtschaftlichen Bedürfnisse nachgeprüft werden.

Ein neuer Protest des Reichslandbundes.

TU. **Berlin,** 6. Aug. Die aus dem ganzen Reiche in Berlin versammelten Vertreter sämtlicher Landbundorganisationen der Länder, Provinzen und Kreise brachten die Auffassung der Landbundmitglieder ihrer Bezirke zur Lage der deutschen Landwirtschaft in einer Entscheidung zum Ausdruck. Es heißt darin:

Der Landbund erhebt den schärfsten Protest gegen die Zugrunderichtung der deutschen Landwirtschaft durch die Steuerpolitik der jetzigen Reichsregierung. Die Rentenmarkkredite mußten nahezu vollständig zu Steuerzahlungszwecken verwandt werden. Zurzeit sind alle Barmittelkredite und Verkaufsvorräte erschöpft. Besonders drückend und ungerecht müssen die steuerlichen Forderungen der Länder und Gemeinden in einer Zeit, in der die gesamte Privatwirtschaft und insbesondere die Landwirtschaft ertraglos seien, empfunden werden.

Die Entschließung fordert vom Reichsfinanzminister schleunigste Einschränkung der Steuerforderungen und fährt fort: Die Behandlung, die die Zollvorlage bisher durch die preußische und andere Länderregierungen erfahren hat, hat zu einer Verschleppung der Entscheidung über dieses für das Schicksal der gesamten deutschen Landwirtschaft ausschlaggebenden Gesetzes geführt. Von der Weiterführung der intensiven landwirtschaftlichen Produktion hängt für die Masse der deutschen industriellen und landwirtschaftlichen Arbeitnehmer die Erhaltnug ihrer Arbeitsstellen ab. Je größer die Abhängigkeit der deutschen Verbraucherschaft von den spekulativen Geldmächten wird, die hinter der ausländischen Agrarpolitik stehen, umso stärker wird die Hörigkeit der deutschen Arbeitnehmerschaft hinsichtlich geringeren Löhnen und vermehrter Arbeitsleistung von ausländischen Kapitalisten. Gegen jede Verquickung der Regelung der für die deutsche Gesamtwirtschaft lebenswichtigen Frage des Schutzes der heimischen Landwirtschaft mit der Stellungnahme zu dem Sachverständigengutachten erheben wir schärfsten Protest. Die Londoner Verhandlungen haben bisher das Sachverständigengutachten in seiner wirtschaftlichen und politischen Auswirkung für das deutsche Volk über das bisher bekannte hinaus verschlechtert.

Gründung des deutschen Volksbildungs-Vereins in Ungarn.

TU. **Budapest,** 6. Aug. Sonntag nachmittag fand die konstituierende Versammlung des neu gegründeten ungarisch-deutschen Volksbildungsvereins im Ofener Festungstheater statt. Der zum Präsidenten gewählte Minister a. D. Dr. Gratz betonte in seiner Rede, daß die Aufgabe des Vereins sein müsse, die sprachlichen und kulturellen Bestrebungen der ungarländischen Deutschen zu fördern und zu pflegen, andererseits aber auch die nicht nur auf bloßen Zufall beruhenden, sondern vom Herzen diktierten Jahrhunderte alten Bande zwischen Ungarntum und Deutschtum noch inniger zu gestalten.

Internationaler Bergarbeiterkongreß.

Prag, 5. Aug. In der heutigen Sitzung des 27. Internationalen Bergarbeiterkongresses wurde eine Reihe von Resolutionen angenommen, darunter die des tschechoslowakischen Abgeordneten Drozik über Berginspektionen. In dieser Resolution wird mit Nachdruck auf die Notwendigkeit umfangreicher Sicherheitsmaßnahmen im Bergwesen hingewiesen. Zum Zwecke einer strengen Aufsicht über diese Maßnahmen seien Inspektoren, aus den Reihen der Arbeiterschaft gewählt, einzusetzen. Die Kosten für diese Beamten solle der Staat tragen; ferner wurde eine Resolution des polnischen Delegierten Adamek über die bezahlten Urlaube angenommen. Sie fordert die Arbeiter aller Staaten auf, eine gesetzliche Festsetzung der alljährlich bezahlten Erholungsurlaube zu fordern. In der Nachmittagssitzung befaßte sich der Kongreß mit der Arbeitszeit. Die Redner der einzelnen Staaten gaben Aufklärung über den bisherigen Kampf für die Verkürzung der Arbeitszeit in ihren Ländern. Das Referat über diese Frage erstattete der englische Vertreter Cook. Er betonte, daß die englischen Arbeiter, die um die Einführung der sechsstündigen Arbeitszeit kämpfen, in ihren Bestrebungen um Verkürzung der Arbeitszeit so lange fortfahren würden, als die britische Industrie zu ertragen in der Lage sein werde. Zum Schluß seiner Rede beantragte er eine Resolution, worin die Bergarbeiterorganisationen der Staaten, die das Washingtoner Abkommen bisher nicht ratifiziert haben, aufgefordert werden, mit allen Mitteln eine Verkürzung der Arbeitszeit anzustreben. Diese Resolution wurde einstimmig angenommen. Der Kongreß nahm dann auf Antrag der tschechoslowakischen Delegation eine weitere Resolution an, worin der 27. Internationale Bergarbeiterkongreß den polnischen Berg- und Grubenarbeitern im Kampfe gegen die Verlängerung der Arbeitszeit seine volle Sympathie ausspricht.

Keine Verfassungsfeier in Mecklenburg.

TU. **Schwerin,** 6. Aug. Von der Regierung Mecklenburg-Schwerins ist die Abhaltung einer Verfassungsfeier nicht geplant. Die Regierung geht von der Auffassung aus, daß bei dem jetzigen Ernst der Zeit von Feiern abzusehen sei.

Pöhner und Frick erhalten ihre Dienstbezüge weiter.

TU. **München,** 6. Aug. Bezüglich der im Landtage gefaßten Beschlüsse über die Sperrung der Bezüge der verurteilten Beamten Pöhner und Frick teilt das Finanzministerium mit, daß eine Gehaltssperre gegen strafrechtlich verurteilte Beamte nach dem bayerischen Recht nicht möglich sei. Bei unwiderruflichen Beamten könne lediglich der dritte Teil des Diensteinkommens eingehalten werden. Im Falle der Not ist das zuständige Ministerium befugt, die Einhaltung auf einen geringeren als den dritten Teil des Diensteinkommens zu beschränken. Auf Grund dieser Bestimmung wurde dem früheren Oberlandesgerichtsrat Pöhner und dem Oberamtmann Frick ein Fünftel ihres Diensteinkommens eingehalten. Der Assistent am tierärztlichen Institut, Dr. Weber, der nur widerruflicher Beamter ist, ist mit sofortiger Wirkung seines Dienstverhältnisses enthoben worden.

Hochverratsverfahren vor dem Staatsgerichtshof.

Leipzig, 6. Aug. Vor dem norddeutschen Senat des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik begann heute unter Vorsitz von Senatspräsident Niebner ein neuer Tagungsabschnitt, der kommunistische Umtriebe in der Reichswehr zum Gegenstand hat. Am ersten Verhandlungstage hat sich der 51jährige Ingenieur und Reisevertreter Oswald Dicke zu verantworten. Der Angeklagte wird beschuldigt, am 15. 10. 1923 in Hofgeismar ein hochverräterisches Unternehmen dadurch vorbereitet zu haben, daß er Reichswehrsoldaten Flugblätter mit der Aufforderung zum Ungehorsam und zur Bildung von proletarischen Hundertschaften übergeben und versucht habe, Waffen von der Reichswehr zu erlangen. Nach der Anklage soll er weiter seine Reisetätigkeit im Auftrage der Zentrale der kommunistischen Partei zu kommunistischen Propagandazwecken, namentlich in der Reichswehr, benutzt haben. Der Angeklagte gab zu, an zwei Reichswehrsoldaten Flugblätter gegeben zu haben, deren Inhalt er aber nicht genau gekannt habe, er bestritt jedoch die anderen Anklagepunkte entschieden. Er sei niemals Funktionär der kommunistischen Partei gewesen. Lediglich um sich die Provision zu verdienen, sei er im Auftrage eines Bekannten, namens Leukart, der allerdings Funktionär der Partei sei, an einen Reichswehrsoldaten mit der Anfrage herangetreten, ob Geschütze oder überzählige Waffen zu verkaufen seien. Die Waffen sollten nach Angabe Leukarts ins Ausland verkauft werden.

Das Urteil gegen Dicke lautete auf zweieinhalb Jahre Zuchthaus unter Anrechnung von sechs Monaten Untersuchungshaft, sowie auf 200 Goldmark Geldstrafe. Das Gericht hielt es für erwiesen, daß der Angeklagte als Funktionär der Kommunistischen Partei anzusehen sei. Seine Tat wiege besonders schwer, weil er sich nicht scheute, das letzte Bollwerk der Republik, die Reichswehr, anzugreifen und Soldaten zu Attentaten auf ihre Offiziere und zum Sturz der Republik aufzufordern. Ohne jede ideale Gesinnung, nur um schnöden Geldverdienstes willen, wurde der Angeklagte schuldig Der Vertreter der Reichsanwaltschaft hatte eine Zuchthausstrafe von drei Jahren und 300 Goldmark Geldstrafe beantragt, da der Angeklagte als sogenannter Zersetzungsmann fungierte und in dieser Eigenschaft besonders gefährlich war.

Das badische Unterrichtsministerium für Dr. Gumbel.

Mannheim, 6. Aug. Wie die neue Badische Landeszeitung erfährt, soll das badische Unterrichtsministerium die Aufhebung der gegen den Privatdozenten Dr. Gumbel verhängten sofortigen Enthebung von seinem Lehramt verfügt haben, nachdem Gumbel in einem an den engeren Senat der Universität gerichteten Brief sein Bedauern über die von ihm in öffentlicher Versammlung gebrauchten Redewendung ausgesprochen hat, die in weiten Kreisen als das Gedächtnis der deutschen Gefallenen verletzend empfunden wurde. In der gestrigen Sitzung des badischen Landtags wurde ein Antrag der Kommunisten auf Wiedereinsetzung des Privatdozenten Gumbel in sein Lehramt dem Ausschuß zur weiteren Behandlung überwiesen. In der Aussprache hatte sich der sozialdemokratische Redner im Sinne des kommunistischen Antrages ausgesprochen, während die Redner der Deutschnationalen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei sich gegen Dr. Gumbel wandten.

Streiklust in Danzig.

TU. **Danzig,** 6. Aug. Die Hafenarbeiter hielten gestern abend in Neu-Fahrwasser die angekündigte Versammlung ab, in der sie beschlossen, heute in den Streik zu treten. Es soll nur in den Betrieben weiter gearbeitet werden, die den Tagelohn von 10,20 Gulden zahlen, jedoch scheint es, als wenn auch bei den Weichselholzarbeitern Lohnstreitigkeiten bevorstehen. Der Arbeitgeberverband im Holzgewerbe ist mit den Arbeitern in Verhandlungen eingetreten, die Stunden- und Akkordlöhne auf die Höhe der April- und Maisätze heraufzusetzen. Es ist bisher noch nicht zu einer Einigung zwischen den beiden Parteien gekommen. Der Arbeitgeberverband will seine Stellungnahme noch einmal überprüfen und Donnerstag endgültig mitteilen. Die Weichselarbeiter wollen Donnerstag abend ihrerseits in einer Versammlung entscheidend Stellung nehmen.

Der Streik in Oberschlesien.

TU. **Warschau,** 6. Aug. Im Becken von Dombrowa haben sich 90 Proz. der Arbeiter gegen den von den Kommunisten propagierten Generalstreik ausgesprochen. In Kattowitz hat ein Teil der Arbeiter die Arbeit unter den früheren Bedingungen wieder aufgenommen.

TU. **Genf,** 6. Aug. Der polnische Delegierte beim Internationalen Arbeitsamt in Genf hat dem Arbeitsamt mitgeteilt, daß die polnische Regierung bereit sei, auf die verlängerte Arbeitszeit in den oberschlesischen Hütten zu verzichten, wenn die deutsche Regierung die Bindungen des internationalen Abkommens über den Achtstundentag respektiert.

Warschau, 6. Aug. Auf Grund der Tatsache, daß die Regierungsverordnung über die Verlängerung der Arbeitszeit in Oberschlesien von 8 auf 10 Stunden in sofern falsch ausgelegt wurde, daß auch im Bergbau diese Arbeitszeitverlängerung vorgenommen wurde, wies die Zentralregierung in Warschau den Demobilmachungskommissar darauf hin, daß die Verordnung vom 18. 7. 24 sich nur auf die Hütten beziehe.

Warschau, 6. Aug. Die Kommunisten beschlossen, für den 15. August eine Konferenz der Leitungen aller Berufsvereinigungen zusammenzuberufen, um diese für die Unterstützung der oberschlesischen Arbeiterschaft in Form eines Sympathiestreiks zu bewegen. Im Laufe des gestrigen Tages wurden 30 Kommunisten verhaftet.

Der Bandenüberfall in Polen.

Zu dem Bandenüberfall auf die polnische Stadt Stolzy bei Wilna wird noch gemeldet, daß die Banditen, nachdem sie die Stadt vollständig ausgeplündert hatten, die Flucht in der Richtung auf die russische Grenze ergriffen. Sie wurden von polnischer Kavallerie verfolgt. In der Nähe der Grenze kam es zu einem Gefecht, wobei ein Bandit gefangengenommen, ein Maschinengewehr und eine Anzahl Gewehre von den polnischen Soldaten erbeutet wurden. Einen Teil der Bande gelang es, über die russische Grenze zu entkommen. Die polnischen Verfolger wurden von den russischen Grenzposten beschossen. Der gefangene Bandit gab an, daß die Freischärler auf russischem Boden organisiert worden wären. Es ist ein polnischer Ministerrat zusammenberufen worden, der die diplomatischen Schritte bei Rußland vorbereiten soll.

Die irische Grenzfrage.

London, 6. Aug. Im Unterhause erklärte Kolonialsekretär Thomas, die britische Regierung habe beschlossen, das Parlament anstatt, wie ursprünglich beabsichtigt, am 21. Oktober bereits am 30. September einzuberufen, falls die nordirische Regierung bis dahin kein Mitglied für die Grenzkommission ernannt habe. Thomas brachte sodann einen Gesetzentwurf ein, der eine Ergänzung zum anglo-irischen Vertrag darstellt und formell in erster Lesung erledigt wurde. Thomas bemerkte ferner, die Regierung sei fest entschlossen, den anglo-irischen Vertrag loyal durchzuführen. Er hoffe, Nordirland werde durch Ernennung eines Grenzkommissars eine weitere Behandlung der Vorlage im September unnötig machen.

TU. **London,** 6. Aug. Kolonialminister Thomas und Innenminister Henderson sind heute morgen aus Dublin kommend in London wieder eingetroffen. Pressevertretern erklärte Kolonialminister Thomas, das Ergebnis seiner Besprechungen in Dublin sei äußerst befriedigend ausgefallen.

Das Schwert von Thule.

Roman von Leontine von Winterfeld-Platen.

(Nachdruck verboten.)

14) Und Herzog Albrecht gab im Zorn seinem Rappen die Sporen, daß er sich hoch aufbäumte. Herzog Magnus strich sich den Bart.

„Du bist ein Schwarzseher, Albrecht, und nimmst alles so schwer. Ich meine, wir sollten jetzt nimmer an Fehden und Aerger denken, sondern uns des schönen Herbstes und der baldigen Hochzeit freuen."

Aber Albrecht schüttelte den Kopf.

„Wie du so sicher bist! Als ob nicht in Pommern drüben jenseits der Grenze viel Zündstoff verhanden wäre. Bogislav ist uns noch gram wegen des Hoftages in Prenzlau und unserer Ansprüche auf den angelobten Brautschatz all der einstmals schon nach Mecklenburg verheirateten Fürstentöchter Pommerns. Denn Pommern hat immer nur versprochen, aber nichts gehalten. Es weiß, daß es um große Gelder geht zwischen uns."

Herzog Magnus nickte.

„Und gerade darum habe ich nun darauf bestanden, daß am 6. Oktober alle Streitigkeiten beigelegt werden sollen. Ich habe gewünscht, daß bis zur Hochzeitsfeier alle Verhandlungen verschoben werden."

Albrecht lachte grimmig.

„Das tatest du. Aber was tat Herzog Bogislav? Hat er nicht die persönliche Zusammenkunft, um die du ihn vor der Hochzeit gebeten, einfach abgelehnt?"

Herzog Magnus zuckte die Achseln.

„Er ist mit Vorbereitungen zum Fest und anderer Sachen beschäftigt."

„So? Ich habe ein ander Vöglein pfeifen hören. Daß er in deinem Tun ein ungebührlich Bedrängen sieht und dir darob zürnt."

Herzog Magnus schlug seinem Bruder jetzt auf die Schulter, daß es klatschte. Er lachte übermütig.

„Laß mich nur erst in Stettin sein, Bruderherz. Vor Prenzlau hast du auch gekrächzt, und nachher lief doch alles glatt nach meinem Wunsch und Willen. Warum soll es mir nicht abermals im Rausch der Freude gelingen, Bogislav zu meinen Gunsten umzustimmen? Ich bin der Aeltere. Dem hat er sich zu beugen."

Albrecht krauste die Stirn.

„Er ist jung — freilich — aber sehr keck. Und dann hat er einen mächtigen Vasallen zur Seite."

„Du meinst den Ritter Berend Maltzan?"

Der andere nickte.

„Den meine ich. Und du weißt, was sein Name bedeutet im Land."

Herzog Magnus wandte unwillig den Kopf.

„Er ist mein Lehnsmann so gut wie der seine. Wenn er auch jetzt im Lande Barth sich aufhält. Liegt doch ein großer Teil seiner Güter in Mecklenburg, wie das stattliche Pentzlin und andere mehr."

„Stärker als Pentzlin ist Burg Wolde," sagte Albrecht unwirsch, „und du weißt, daß Wolde und Kummerow streitig gehalten werden zwischen Mecklenburg und Pommern. Auch soll Berend Maltzan uns noch gram sein um den Pfandschilling, den wir ihm schulden wegen Schloß, Stadt und Vogtei Pentzlin."

Herzog Magnus lachte.

„Ja, er und seine Brüder Lübecke kamen immer wieder und baten um Auszahlung des Rückstandes und Schutz für ihr Erbe. Der Teufel soll rückständige Gelder auszahlen, wenn er selbst nichts hat. Ich konnte beim besten Willen den Maltzanen ihre Bitten nicht erfüllen."

Albrecht neigte den Kopf.

„Da wandte sich Berend und Lübecke um Hilfe an Rostock. Und das hat dich entrüstet."

Herzog Magnus Augen flammten. Ein helles Rot sprang in sein Gesicht.

„Freilich hat mich das entrüstet. Sollte mir dies Verfahren nicht als ein Bündnis mit jener Stadt und der mächtigsten Familie im Lande erscheinen? Und mußte mir das nicht verdächtig sein?"

Herzog Albrecht spielte gedankenvoll mit der Mähne seines Rosses.

„Und da hast du den Berend ein Weilchen gefangen gesetzt, weil sein Tun dich ärgerte. Das war nicht klug, Magnus."

Herzog Magnus lächelte.

„Ja, das tat ich. Und als ich ihn wieder freiließ, kündigt er mir den Frieden auf und sagt mir Fehde an. Ha, ha! Ein unerhörtes Tun fürwahr, der Vasall wider seinen Lehnsherrn! Was kann er mir anhaben? Noch habe ich nichts von seiner Fehde gespürt."

Albrecht kaute finster an seinem Bart.

„Er wird schon von sich hören lassen. Der böse Berend wartet seine Zeit ab." —

Dann schnalzte er mit der Zunge und reckt sich in den Steigbügeln.

Es gelüstete ihn nach einem scharfen Trab.

*

Am Ende des Zuges, wo die schweren Lastwagen fuhren, ging das Gespräch nicht minder lebhaft hin und her. In einem ächzenden, knarrenden Gefährt mit Warenballen bepackt und von einer großen Plane schützend überspannt, saß die ehrsame Jungfer Rosina Speck, Schwester des Ratsherrn gleichen Namens, aus Schwerin. Im Schoß hielt sie einen Korb mit Butterwecken zur Weggehrung und ein Riechfläschchen. Sie seufzte und klagte über das Stoßen des großen Gefährtes, und ob man noch nicht bald in Stargard sei. Heilwig hatte erst neben ihr unter der Plane gesessen, dann aber gebeten, ob sie nicht auch ein Roß besteigen dürfe, wie die Männer. Und ein alter Knecht hatte sie sorgfältig auf eines der breiten, ruhigen Pferde gesetzt, die lediglich für den Notfall hinter dem Wagen hertrotteten.

Da ward ihr weiter und freier um die Brust, als sie hoch im Sattel saß und die frische Herbstluft ihr um Stirn und Wangen spielte. Auf der anderen Seite des Wagens ritten Herr Timotheus Speck und Fridolin Lämmerzahl, in geschäftliche Gespräche vertieft. Heilwigs Wangen, die die letzten Tage sehr bleich gewesen waren, begannen sich zu röten in der herben Morgenluft. Und beim Anschauen der leuchtenden Farbenpracht der Buchenwälder und der blaudunstigen Fernen war es, als höbe sich langsam, langsam ein schwerer Stein von ihrer Seele, der sie die letzten Wochen schier wund gedrückt. In großen, tiefen Zügen weitete sich ihre Brust und ihr Auge tank von der Schönheit ringsum, wie ein vor Durst Verschmachtender. O, war die Welt wirklich so wunderherrlich? Wo hatte sie nur ihre Sinne gelassen die ganze Zeit in der dumpfen Stadt, daß sie solche Schönheit vergessen konnten? Und Sonnengold, soweit das Auge sah! Ueber den flimmernden Waldungen und abgeernteten Feldern, über dem bunten, fröhlichen Hochzeitszug vor ihr und den weißen, seidigen Marienfäden in der blauen Luft. Jetzt hatte der farbensprühende Laubwald ein Ende, und Heilwig hätte fast aufgeschrien vor Wonne, als der Zug ins Freie kam. Denn da breitete sich zur Rechten der Heerstraße in blauslibernen, unendlichen Weiten ein See, dessen jenseitige Ufer noch unter den verhüllenden Schleiern der Morgennebel träumten. Netze waren an seinem Strande aufgespannt, und weiße Möwen schwammen tauchend auf seinen blauen, raunenden Wellen. Durch das hohe Schilfgras am Ufer ging leise ein Windhauch, und das Zwitschern der Rohrsperlinge klang lockend herüber.

Herr Timotheus Speck lenkte sein behäbiges Rößlein an Heilwigs Seite und wies erklärend mit der Rechten über das Wasser.

„Das ist der Kummerower See, so Ihr dort seht, Jungfer, und jene grauen Schloßmauern, die in der Ferne aus den Nebeln ragen, gehören zur Burg Kummerow, so hart am See gelegen ist."

Heilwigs Augen leuchteten.

„Ich hätte nimmer geglaubt, daß es auch in Mecklenburg so schön sein könnte! Gehört das alte Schloß dem Herzog Magnus?"

Der Ratsherr schüttelte den Kopf.

„Es ist dem mächtigsten Ritter im Land, Berend Maltzan zu eigen."

Jetzt ging die Heerstraße wieder ein Stücklein ab vom See und hinein in den tiefen, düsteren Tannenwald, der sich meilenweit hinzustrecken schien bis nach Pommern hinein. Es war dem Auge das plötzliche Dämmerlicht hier ganz ungewohnt gegen das funkelnde Leuchten der Sonne da draußen. Wie ein schweres Schweigen lag es zwischen den tiefen Schatten. Mannshohes Farnkraut überwucherte hier den ganzen Waldboden zu beiden Seiten des Weges.

(Fortsetzung folgt.)

Aufsehenerregende Kommunistenverhaftung in London.

TU. **London**, 6. Aug. Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung des Herausgebers des offiziellen Kommunistenorgans „Workers Weekly", John Rost Campbell, der beim Versuch, Propaganda unter den Heeresangehörigen zu treiben, abgefaßt wurde. Er suchte, zum Lesen eines Artikels „Armee und industrielle Streitigkeiten" zu veranlassen. Campbell wurde ins Untersuchungsgefängnis geworfen.

Hinausschiebung der Parlamentsferien in London.

TU. **London**, 6. Aug. In parlamentarischen Kreisen rechnet man mit der Möglichkeit einer Hinausschiebung der Parlamentsferien. Die Möglichkeit ist nicht nur bedingt durch den Plan der Regierung, zur Regelung der irischen Frage zu schreiten, sondern auch dadurch, daß das Arbeiterparlament höchst mangelhaft funktioniert.

Angeblich 3000 deutsche Erwerbslose in der spanischen Fremdenlegion.

Eine kommunistische Interpellation.

In einer Interpellation der Kommunisten, die soeben dem Reichstag vorgelegt wurde, wird behauptet, daß 3000 deutsche Erwerbslose, die unter Vorspiegelung falscher Tatsachen auf deutschem Boden von spanischen Agenten angeworben wurden, in der spanischen Fremdenlegion eingestellt sein sollen. Sie hätten bei den Kämpfen in Marokko erschreckende Verluste gehabt und würden mit Gewalt zurückgehalten. An einzelne sei bereits Todesstrafe wegen Fluchtversuchs vollstreckt. Der Leiter der Hamburger Anwerbungszentrale sei spanischer Vizekonsul. Die Reichsregierung wird gefragt, was sie zu tun gedenke, um die Freilassung dieser Deutschen zu erwirken und die Werbungen in Deutschland zu unterdrücken und die Mitschuldigen an dem Mord an deutsche Erwerbslose strafrechtlich zur Verantwortung zu ziehen.

Primo de Rivera vor dem Rücktritt?

TU. **Paris**, 6. Aug. Der Madrider Berichterstatter des „Journal" deutet die Möglichkeit eines unmittelbar bevorstehenden Rücktritts Primo de Riveras an. Der spanische Diktator hat seine Reise nach Kastilien abgebrochen und kehrt aus Gründen, die, wie er selbst erklärt, keinen Aufschub dulden, nach Madrid zurück. Er trifft heute früh in der Hauptstadt ein, wo er sofort eine Begegnung mit dem König hat, der in aller Eile aus Santandar nach Madrid zurückgekehrt ist. Die Unterhaltung dürfte einen äußerst stürmischen Verlauf nehmen und von entscheidender Bedeutung für die spanische Politik sein. Gegenstand der Aussprache werden insbesondere die Begleitumstände der letzten Reise Primo de Riveras nach Marokko werden. Alfons 13. ist über alle gegen Primo de Rivera gerichteten Zwischenfälle dieser Reise äußerst aufgebracht.

Die Hausse der deutschen Staatspapiere in Newyork.

TU. **Newyork**, 6. Aug. An der heutigen Börse waren Kaufaufträge von Deutschland und anderen europäischen Ländern auf deutsche Staatspapiere zu verzeichnen. 3½prozentige preußische Konsols verdoppelten ihren Kurswert, ebenso 5prozentige Reichsanleihe, die bis auf 100 Dollar pro 1 Million Mark stieg.

TU. **Berlin**, 6. Aug. Im Hinblick auf die Meldungen aus Newyork, wonach die Aufwärtsbewegung der deutschen Anleihen an der dortigen Börse und in London auf Käufe für Rechnung der preußischen und der Reichsregierung zurückzuführen seien, wird der Deutsche Handelsdienst von der zuständigen amtlichen Stelle zu der Erklärung ermächtigt, daß weder das Reich noch Preußen, und zwar weder direkt noch indirekt weder im Inlande noch im Auslande deutsche Renten aufkaufen lasse.

Coolidges neuer Abrüstungsplan.

TU. **Newyork**, 6. Aug. Newyork Herald und Tribune melden aus Washington, Präsident Coolidge gedenke, den Plan einer neuen internationalen Abrüstungskonferenz möglichst zu Anfang des Winters durchzuführen. Washington ist als Tagungsort ausersehen. Vor allem soll eine Beschränkung der U-Bootwaffe, der Schlachtkreuzer und der Luftrüstung zur Erörterung gestellt, dann aber auch die Abrüstung zu Lande besprochen werden.

Soziales.

Christliche Verbandstagung im Bekleidungsgewerbe.

Der Verband christlicher Arbeitnehmer des Bekleidungsgewerbes hält in den Tagen vom 17.—19. Aug. in Münster i. W. seine achte ordentliche Generalversammlung ab. Die Tagung soll vornehmlich dem inneren Ausbau des Verbandes dienen. Im Vordergrunde dieser Aufgaben steht die Jugendfrage und die bessere Eingliederung der weiblichen Mitglieder in die praktische Gewerkschaftsarbeit. Aus der übrigen Tagesordnung seien erwähnt die Referate „Tarif- und Lohnpolitik", sowie „Die Stellung der christlichen Gewerkschaften zu den sozialen Tagesfragen." Der Verband zählt zur Zeit rund 17 000 Mitglieder, darunter zirka 11 000 weibliche. Die Mitgliederzahl verteilt sich auf 18 Branchen. Der Verband ist in allen Zweigen des Bekleidungsgewerbes vertreten. Am Schluß des letzten Jahres war die Organisation an 98 Tarifverträgen beteiligt. Darunter waren 3 Reichstarife und zwar je einer für die Maßschneiderei, für die Uniformlieferungsbranche und die Strohhutindustrie. Im Mai d. J. wurde sodann noch ein Reichstarif für die Herrenkonfektion abgeschlossen. Es sind 98 Prozent der Mitglieder unter tariflich festgesetzten Lohn- und Arbeitsbedingungen beschäftigt. Stellt man das allgemeine Lohnniveau in Vergleich, so sind die Löhne im Bekleidungsgewerbe nicht ungünstig. Dabei ist jedoch zu beachten, daß fast alle Sparten des Gewerbes in ihrer Beschäftigungsmöglichkeit von der sogenannten Saison abhängig sind. Kaum eine Sparte bietet das ganze Jahr ausreichende Arbeitsmöglichkeit. Unter Berücksichtigung dieser Tatsache, dürften auch die Löhne im Bekleidungsgewerbe noch eine Aufbesserung erfahren. Die Leitung des Verbandes hofft, bei aufsteigender Konjunktur recht bald wieder die Mitgliederzahl vom Sommer 1923 zu erreichen. Damals betrug die Mitgliederzahl 25 000. Die bevorstehende Tagung wird zweifellos neues, frischpulsierendes Leben in der Organisation wecken.

Der neue Tarifstreit im Bankgewerbe.

TU. **Berlin**, 6. Aug. Wie bereits gemeldet, hat der Reichsverband der deutschen Bankleitungen den Schiedsspruch abgelehnt, der den Angestellten eine 10prozentige Gehaltsaufbesserung zubilligt. Die großen gewerkschaftlichen Organisationen der Bankangestellten haben nunmehr beim Reichsarbeitsminister den Antrag gestellt, den Schiedsspruch für verbindlich zu erklären. In der Begründung wird ausgeführt, daß die zehnprozentige Erhöhung den Bankangestellten ein Gehalt von 100 Mark für den Anfang und ein Spitzengehalt von 250 Mark zusichern würde. Diese Gehaltsstufung würde bedeuten, daß ein hochqualifizierter Bankbeamter das Gehalt eines mittleren Beamten der Gehaltsstufe 6 erzielen würde.

Große Erfolge des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter.

Q **Essen**, 6. Aug. In der Brühler Knappschaft (rhein. Braunkohlenrevier) fanden vom 28. bis 31. Juli die Knappschaftsältestenwahlen statt. Das Ergebnis der Wahlen ist folgendes: Gewerkverein christl. Bergarbeiter 4133 Stimmen, Alter Verband 1907 Stimmen. Unionisten und Kommunisten hatten Sonderlisten aufgestellt, die den Wahlvorschriften nicht entsprachen. Die auf diesen Listen abgegebenen Stimmen wurden für ungültig erklärt. Von den insgesamt 37 Mandaten erhielt der Gewerkverein christl. Bergarbeiter 25, der Alte Verband 11 Kandidaten. 1 Mandat ist noch unbestimmt.

Neues aus aller Welt.

Ein Lustmord. Die Ehefrau des Gemeindevorstehers Siemann in Wobeck bei Braunschweig wurde am Montag morgen im Kellereingang ihres Hauses ermordet aufgefunden. Es handelt sich anscheinend um einen Lustmord, der in Abwesenheit des Ehegatten begangen wurde. Geraubt wurde nichts. Als Täter kommt ein Handwerksbursche in Frage, der sich wahrscheinlich noch in der Umgebung des Tatortes aufhält. Die Mordtat ist am Sonntag abend verübt worden. Die Staatsanwaltschaft hat auf die Ermittlung des Täters eine hohe Belohnung ausgesetzt.

Zwei Pferdehändler im Streit erschossen. In der Frankfurter Allee in Berlin kam es vorgestern abend zwischen dem Verwalter eines Hauses, dem Polizeiassistenten Ludwig Wolff und zwei Pferdehändlern, die eine auf dem Hofe des Hauses gelegene Remise mieten wollten, zu einer heftigen Auseinandersetzung. Als sich der Hausverwalter von den Pferdehändlern, die angetrunken gewesen sein sollen, bedroht fühlte, streckte er beide durch 2 Revolverschüsse nieder. Der eine der beiden Getroffenen war sofort tot, während der andere bald darauf seiner Verletzung erlag. Wolff ist in Haft genommen worden.

Verhaftung von Notgeldfälschern. Wie das Tageblatt aus Ahrweiler (Rheinland) meldet, verhaftete die dortige Polizei die Inhaberin einer Buchdruckerei, ihre zwei Söhne, ein Schwiegersohn und 5 andere Personen unter dem Verdacht, Notgeld widerrechtlich gedruckt bezw. unterschlagen zu haben. Die Verhafteten legten zum Teil ein Geständnis ab. Als am 1. Juli 1924 das Notgeld des Kreises Ahrweiler eingezogen wurde, stellte sich heraus, daß mehr Notgeld im Umlauf war, als die Kreissparkasse einlösen konnte. Die Kreissparkasse ist hierdurch in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Verluste müssen durch Kreissteuern aufgebracht werden.

Boykott des griechischen Tabaks. Angesichts der vor wenigen Monaten in Athen geschändeten 15 deutschen Mädchen, sowie der letzten Provokation der griechischen Regierung gegenüber dem deutschen Gesandten in Griechenland, haben die Norddeutschen Tabakfabrikanten beschlossen, den griechischen Tabak zu boykottieren. Die Tabakfabriken und Tabakhändler, Banken, sowie Kredit-Institute, werden ersucht, diese Aufforderung zu unterstützen und ihr Folge zu leisten, solange bis die griechische Regierung ihre Feindseligkeiten gegen Deutschland aufgibt.

Feuergefecht mit Anarchisten. Zwischen 2 Wachtposten und vier italienischen Anarchisten kam es gestern nacht in einer Vorstadtstraße in Paris zu einem Feuergefecht. 2 Anarchisten konnten verhaftet werden.

Aus den Provinzen.

Q **Dortmund**, 6. Aug. Weitere Kündigungen im Bergbau. Zum 18. Aug. ist den 5 zur Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft gehörigen Gruben in Annen arbeitenden Belegschaften und Beamten die Kündigung zugestellt worden. Als Grund wird vorläufige Stillegung angegeben. Auch auf der Zeche Wiendahlsbank, die zu Deutsch-Luxemburg gehört, haben die Arbeiter und Beamten zum 15. Aug. die Kündigung erhalten.

u. **Duisburg**, 6. Aug. Selbstmörderin. Eine Verkäuferin hat sich hier in den Rhein gestürzt und ist ertrunken. Die Leiche wurde noch nicht gelandet.

u. **Köln**, 6. Aug. Schreckenstat einer Mutter. Eine in Köln-Zollstock wohnende 27jährige Frau hat in ihrer Wohnung ihren beiden 1 und 3 Jahre alten Knaben mit einem Rasiermesser den Hals durchgeschnitten und dann durch Oeffnung der Pulsader und durch einen Halsschnitt Selbstmord verübt. Dem Vorfall waren Streitigkeiten mit dem Ehemann vorausgegangen. Nahrungssorgen lagen nicht vor. — Eifersucht. Gestern morgen gegen 7 Uhr wurde eine Frau die von ihrem Manne getrennt lebte, von diesem an der Volksgartenstraße überfallen und mit einem Beil erheblich verletzt. Die Frau wurde ins Bürgerhospital überführt, wo sie hoffnungslos darniederliegt. Die Tat soll aus Eifersucht geschehen sein. Der Mann, ein 29jähriger Lackierer, kam in Haft.

u. **Siegburg**, 6. Aug. Erwerbslosenfürsorge. Die Stadtverwaltung ist dazu übergegangen, eine großzügige Notstandsarbeit durchführen zu lassen, durch die Erwerbslose Beschäftigung finden sollen. Von der Michaelstraße aus bis zum neuen Mühlgraben und von dort aus am Eisenbahndamm entlang wird ein Hochwasserschutzdamm errichtet, der einen weiteren großen Teil des flachen Landes vor dem Hochwasser sichern soll.

u. **Aachen**, 6. Aug. Talsperrenpläne. Die Rurtalsperren-Gesellschaft plant die Errichtung einer großen Talsperre, deren im Rurtal (Eifel), der sogenannten Brementa-Talsperre, deren Staubecken oberhalb des Gutes Brementa vorgesehen ist und deren Staubreite bis kurz vor Einruhr hinaus und das Urfttal entlang bis zur alten Urfttalsperre reichen soll. (Letztere wurde bekanntlich ebenfalls von der Rurtalsperren-Gesellschaft erbaut.) Der Inhalt der neuen Talsperre ist auf ungefähr 98,5 Millionen Kubikmeter Wasser bemessen, sodaß diese Talsperre mehr als das doppelte Fassungsvermögen der benachbarten Urfttalsperre aufweist.

u. **Koblenz**, 6. Aug. Durch Blitzschlag getötet. Im benachbarten Winningen wurde ein Landwirt, der während eines Gewitters mit seinem Fuhrwerk zur Kornernte auf das Feld gefahren war, vom Blitz getroffen und getötet. Seine Kinder haben dem Unfall zugesehen.

Letzte Sport-Nachrichten.

Leichtathletik.

Houbens großer Erfolg.

Der deutsche Meister schlägt die Amerikaner Paddock und Murchison im 100-Meter-Lauf. — Neuer deutscher Rekord über 200 Meter.

Berlin, 6. Aug. (Eig. Drahtber.) Der 6. August wird in der deutschen Sportgeschichte immer ein Tag von großer Bedeutung bleiben. Gelang es doch zum ersten Male den Deutschen, die allererste amerikanische Klasse zu schlagen, darunter den Weltmeister und Inhaber fast aller Weltrekorde über kurze Strecken Paddock. Der Platz an der Seydlitzstraße in Berlin war schon lange vor Beginn der Kämpfe, die bei gutem Wetter stattfanden, von einer nach Zehntausenden zählenden Menge besetzt. Mit besonderem Interesse wurden natürlich der 100- und 200-Meter-Lauf erwartet. Schon in den Vorkämpfen ging es äußerst scharf her. Murchison gewann in 11 Sekunden vor dem süddeutschen Meister Möbus. Houben hatte im zweiten Vorlauf nichts zu schlagen. Im dritten Vorlauf blieb Paddock Sieger vor dem süddeutschen Apfel in 11,1 Sekunden. Somit standen sich im Endlauf die Amerikaner Paddock und Murchison und die Deutschen Houben und Apfel gegenüber.

Als der bekannte Starter Kuhlmey die Befehle gibt, herrscht lautlose Stille, so groß ist die Spannung. Schon der erste Start gelingt. Zunächst ist Houben nur wenig vor, dann vergrößerte er den Vorsprung bis zur 50-Meter-Genze auf 1½ Meter. Jetzt kommen die Amerikaner dem deutschen Meister mit Aufbietung aller Kräfte langsam näher. Houben kämpft verzweifelt und erringt schließlich den Sieg unter ungeheueren Beifall der Menge mit einem Vorsprunge von 1¼ Meter in 10,8 Sekunden vor Paddock. Murchison folgt hinter Paddock um Handbreite. Die Begeisterung der Zuschauer kannte keine Grenzen. Houben wurde sofort auf die Schultern genommen und um die Bahn herumgetragen. Im

200-Meter-Lauf

waren die Aussichten des deutschen Meisters weniger gut. Trotzdem spielte er auch hier eine hervorragende Rolle und wurde erst in den letzten 20 Metern geschlagen. Noch bei 180 Metern führte Houben um etwa Brustbreite. Dann holten die beiden Amerikaner ihn ein und liefen an ihm vorbei. Erster wurde Murchison in der hervorragenden Zeit von 21,4 Sekunden, Paddock mit Handbreite dahinter und Houben mit etwa 1 Meter Abstand (21,5 Sekunden). Diese Zeit bedeutet einen deutschen Rekord für die letzten zehn Jahre.

Glänzend war auch der

800-Meter-Lauf,

der den Amerikaner Helfferich, den Schweizer Martin, den Westdeutschen Ufer und einige Berliner am Starte sah. Durch einen raffinierten Schachzug konnte der Westdeutsche einen Vorsprung von etwa 10 Metern erzielen, den er mit Aufbietung aller Kraft zu verteidigen suchte. Es siegte aber schließlich der Amerikaner mit 1 Min. 56,2 Sekunden vor Martin, der um Brustbreite zurückblieb, und Ufer, der zehn Meter hinter Martin zurückblieb.

Die weiteren Ergebnisse.

4 mal 100-Meter-Staffel.
1. Amerikanische Länderstaffel 43 Sek.;
2. Deutscher S. Cl. Berlin 43,2 Sek.

3000-Meter-Lauf.
1. Bedarff, 9 Min., 4,1 Sek.

Hochsprung.
1. Brown, Amerika, 1,80 Meter.

Speerwurf.
1. Lüdke, Berlin, 58,02 Meter.

Eine Unterredung mit Paddock.

Unser Mitarbeiter hatte nach den Kämpfen eine Unterredung mit Paddock. Auf die Frage nach seiner heutigen Niederlage antwortete der Weltmeister: „Ich bin auf wirklich neutraler Bahn von Houben einwandfrei geschlagen worden. Houben war besser als ich".

Houben war nach dem Lauf vor Freude und infolge der ihm gezollten Begeisterung derart außer Fassung, daß er vorerst auf alle Fragen nicht zu antworten wußte.

Letzte Drahtmeldungen.

Deutschland zu den Londoner Beschlüssen

Der Inhalt der deutschen Denkschrift.

TU. **Paris**, 6. Aug. **Die deutsche Abordnung hat heute vormittag 10 Uhr dem Generalsekretär eine Reihe von Bemerkungen zu den Beschlüssen der Konferenz in Gestalt einer Denkschrift überreicht. In der Hauptsache befaßt sich die Denkschrift mit den Fragen der zweiten Kommission betreffend die wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebiets und die wirtschaftliche und fiskalische Wiederherstellung der Einheit Deutschlands. Dieser Teil besteht aus drei Kapiteln: Zeitliche Aufeinanderfolge der von jeder Seite vorgesehenen Maßnahmen. 2. Umfang und technische Ausführung der Maßnahmen der Räumung. 3. Begnadigungsmaßnahmen. Bezüglich des letzteren Punktes verlangen die Deutschen, daß alle im besetzten Gebiet verurteilten Deutschen ausnahmslos begnadigt werden. Die deutsche Regierung übernimmt indessen keine Verpflichtung, von Vergeltungsmaßnahmen gegen Deutsche wegen ihrer Haltung während der französisch-belgischen Besetzung abzusehen. Hinsichtlich der Beschlüsse des ersten Ausschusses werden nur wenige Bemerkungen gemacht. Die Bemerkungen bezüglich des dritten Ausschusses betonen, daß das Deutsche Reich keine direkte oder keine indirekte Verpflichtung betreffend die Sachlieferungen zu übernehmen brauche. Den Bemerkungen ist ein Begleitschreiben beigefügt** (bereits an anderer Stelle veröffentlicht).

Die gestrige Abendsitzung der Londoner Konferenz.

TU. **London**, 6. Aug. **Die heutige Abendsitzung der 14 Hauptbelegierten im Zimmer des Ministerpräsidenten im Unterhaus dauerte fast zwei Stunden. Der Rat der Vierzehn nahm den Bericht über die deutsche Denkschrift entgegen, der heute im Verlaufe des Nachmittags bei den Besprechungen der einzelnen Delegationen zustande gekommen ist. Dieser Bericht gibt ein außerordentlich günstiges Bild der Lage. Der Ausschuß der Delegationen hat ein Verzeichnis der wichtigsten Punkte der deutschen Denkschrift hergestellt, und das Ergebnis der Zusammenkunft ist, daß die Erörterungen sich auf die wichtigsten Fragen beschränken lassen werden. Der Rat der Vierzehn erörterte darauf die verschiedenen Teile der deutschen Denkschrift und hat bei dieser Arbeit außerordentliche Fortschritte gemacht. Eine weitere Sitzung wurde für morgen vormittag 11,30 Uhr im Unterhaus anberaumt. Gleichzeitig ist eine Reihe von Ausschüssen gebildet worden, und zwar zwei politische Ausschüsse, ein Ausschuß für die Sachlieferungen, ein Ausschuß zur Beratung der Wiederherstellung der deutschen Einheit. Diese Ausschüsse werden die technischen Fragen durchberaten. Man nimmt an, daß die Arbeit der Konferenz schon am nächsten Dienstag, spätestens aber am nächsten Mittwoch zu Ende gehen wird.**

Keine Aufwertung der öffentlichen Anleihen.

Berlin, 6. Aug. Nach hier vorliegenden Meldungen trifft die Meldung, wonach eine amtliche Erklärung der Reichsregierung über die Aufwertung von öffentlichen Anleihen bevorstände, nicht zu. Auch jetzt halte die Reichsregierung noch daran fest, daß eine Aufwertung ganz unmöglich sei.

Die Einnahmen der Regie.

TU. **Paris**, 6. Aug. Nach einer Havasmeldung aus Mainz hat die Regie ihre zehnte Abschlagszahlung in Höhe von 50 Millionen Franken aus ihrem Ausbeutungsgewinn abgeliefert.

Aufhebung einer Falschmünzerwerkstatt.

TU. **Duisburg**, 6. Aug. In der Abendstunde drangen Essener Kriminalbeamte in die Wirtschaft Diebels in Zbaar ein und besetzten vorher die Eingänge. Dort hatte sich seit längerer Zeit eine Falschmünzerbande niedergelassen, die das Ruhrgebiet in den letzten Wochen mit falschem Hartgeld versorgten. Mehrere anwesende Personen wurden verhaftet. Die Münzapparate und Prägstöcke wurden beschlagnahmt. Zwei Fälscher wurden am späten Nachmittag in Hamborn-Marxloh verhaftet.

Zusammenstoß eines Motorrads mit einem Kraftwagen.

w. **Düsseldorf**, 6. Aug. In Oberkassel fuhr gestern abend ein belgischer Motorradfahrer mit Beiwagen in einen deutschen Personenkraftwagen hinein. Der Kraftradfahrer und seine beiden Begleiter wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Der Belgier fuhr mit großer Geschwindigkeit und ohne Licht.

Schiedsspruch für die oberschlesische Eisenindustrie.

Berlin, 6. Aug. Unter Vorsitz des vom Reichsarbeitsministerium bestellten Schlichters, Regierungsrat a. D. Prof. Dr. Brahn wurde am 5. Aug. ein Schiedsspruch gefällt, der mit Rücksicht auf die augenblickliche schwierige wirtschaftliche Lage der oberschlesischen Eisenindustrie neben einigen wirtschaftlich notwendigen Veränderungen der Arbeitsbedingungen eine Senkung der Löhne um 5 Proz. vorsieht, andererseits aber die Grundlage der Akkordverdienste erweitert.

Neue Bandenkämpfe in Polen.

TU. **Warschau**, 6. Aug. An der polnischen Ostgrenze nehmen die bewaffneten Uebergriffe russischer Banden in der letzten Zeit wieder erheblich zu. In den letzten Tagen wurden wieder verschiedene polnische Dörfer fast bis auf die Grundmauern zerstört.

Eisenbahnabkommen in Osteuropa.

eca. **Warschau**, 6. Aug. Die russische Eisenbahnkonferenz führte zur Unterzeichnung eines Eisenbahnabkommens zwischen Sowjetrußland, Lettland und Estland.

Folgenschweres Unglück.

London, 6. Aug. Bei einem Autounglück in der Nähe von Blockley (Worcestershire) wurden gestern abend 7 Frauen und Kinder getötet und zahlreiche Personen verwundet.

Die Richtlinien der italienischen Faszisten.

Mailand, 6. Aug. Das Organ Mussolinis „Popolo d'Italia" faßt das faschistische Programm folgendermaßen zusammen: 1. Reinigung der Partei von allen Spekulanten, 2. Verwendung der intelligentesten und besten Persönlichkeiten, 3. Erneuerung der leitenden Männer, besonders in den Zentralverwaltungen und Präfekturen, 4. Hebung der Arbeiterschaft durch entsprechende Gesetzgebung.

Hochwasserkatastrophe in Indien.

TU. **London**, 6. Aug. Wie amtlich aus Madras berichtet wird, sind bei der Hochwasserkatastrophe bei Malabar 100 Menschen ums Leben gekommen und gegen 50 000 Häuser zerstört worden.

Die Ueberschwemmungen in Nordchina.

Paris, 6. Aug. Nach einer Agenturmeldung aus Peking sind durch die Ueberschwemmungen in der Provinz Petschili in Nord-China mehr als 3500 Dörfer vernichtet worden. Die Regierung hat für mehr als eine Million völlig mittelloser Menschen zu sorgen. In der Gegend von Kalgan sind mehr als 3500 Menschen umgekommen, unter ihnen eine ganze Anzahl Russen, die sich in einem Pensionat aufhielten, das in den Fluten verschwand.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und Handel: Dr. H. Riedel; für Lokales, Sport und Letzte Nachrichten: Ernst Henke; für Provinzielles, den übrigen Textteil und Unterhaltungsbeilagen: J. V. E. Henke; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

3 TAGE NOCH

Die Letzten soll'n die Besten sein

4. und letztes Angebot des Saison - Ausverkaufs!

Herren-Artikel

Herren-Oberhemden: Perkal, gestreift, gute Qualität mit Klappmanschetten und passendem Kragen 5.90, **4.90**
weiß Renforcé, prima Ripsfalteneinsätze mit steifen Manschetten **6.90**
farb. Hemden, besond. gute Qual. mit 2 pass. Kragen, neueste Muster **9.50**
Herren-Tag-Hemden: weiß beste Verarbeitung 3.90, **3.25**
Selbstbinder: große Auswahl, beste Qualitäten 1.95, 1.75, 1.45, 1.25, **0.95**
Strickbinder: 0.55, **0.35**
Schleifenbinder: 0.75, **0.60**
Hosenträger: 0.95, 0.70, gutes Gummiband mit Leder- und Baumwollpatte **0.55**
Sockenhalter: 0.55, **0.35**
Herren-Handschuhe: gute braune und graue Zwirnware 1.10, 0.95, **0.70**
imit. Wildleder 1.95, gelb, grau, braun m. andersf. Raupe **1.45**
Glacéhandschuhe: Ia. Ziegenleder, gute Ausführung **5.90**
Nappahandschuhe: prima Ziegenleder **6.90**

Preise in Bill.-Mark.

Damen-Wäsche

Damenuntertaillen mit Stickerei 0.95, **0.75**
Damenhemden: D.-H. voll weit mit Träger 1.95, **0.95**
D.-H. mit Träger und Schulterschluß, solide Qualität 1.75, **1.45**
D.-H. mit Stickerei und Hohlsaum 2.25 **1.95**
Damenbeinkleider D.Bkl. mit Volant und Zacke, gute Qualität **1.95**
D.-Bkl. mit Stickereivolant und stumpfverarbeitet 2.90, **2.50**
Damennachtjacken Chiffon mit Fallkragen und Wäschezacke garniert 2.75, **1.95**
Damennachthemden stumpf gearbeitet, da mit reicher Stickerei garniert 5.50, **4.50**

Besonderes Ausnahmeangebot.
Ein Posten Korsetts vorwiegend grosse Weiten **1.50**

Damen-Konfektion

Kleider: **Mousseline-Kleider,** imit. 4.75 **3.50**
Voile-Kleider weiß und farbig, modern 9.50, 6.75. **5.90**
Taillenkleider beste Stoffe 19.50, 15.00 **12.50**
Jackenkleider Donegal, reinw. Cheviot 26.50, 22.50, **17.50**

Blusen: **Jumper-Blusen** 2.95, Voile und Imit.-Moussoline **2.50**
Weiße Blusen mit langen Ärmeln, Ia. Schweizer Voil-Voile 6.95 **4.95**

Röcke: **Kostüm-Röcke** ...té moderne Streifen **3.75**

Mäntel: **Donegal-Mäntel** 15.00, 12.50 (Damen- und Backfischgrößen) **9.75**
Alpacca-Mäntel schwarz in allen Weiten 19.50, 15.00 **10.50**
Covercoat-Mäntel Gürtel- u. Bindeform 19.50, 1750, **12.50**
Damen-Regen-Mäntel Gummi und Loden 24.25 **19.50**

Strümpfe u. Socken:

Die ganz besonderen Ausnahme-Angebote:

Ein Posten Damenstrümpfe und Herrensocken, Macco, Baumwollflor u. Baumwolle, Doppelfersen, Doppelspitzen, farbig u. schwarz, m. teilweise unscheinbaren Webfehlern **0.38**

Ein Posten Kinderstrümpfe Macco, Baumwolle, schwarz und braun, in allen Grössen **0.48**

Ein Posten Herrensocken Seidenflor Doppelsohle, Hochferse, schwarz u. farb. **0.75**

Damenhandschuhe:

gezwirnt m. andersfarbiger Raupe **0.80**
Schlupfhandschuhe imit. Wildled. mod. Farb. **0.90**
mercerisierte eleg. Ware **1.25**
Fantasie-Handschuhe m. Riegel u. farb. Aufnaht **1.30**
Glacé-Handschuhe gut. Leder in allen Farben **3.90**
Ziegenstepper in fast allen Farben **4.90**

Damenstrümpfe:

Seidenflor, schwarz, Doppelsohle und Hochferse **0.98**
Seidenflor, schwarz u. farbig, Doppelsohle und Hochferse **1.75**

Herrensocken:

Schweißsocken, Wolle, gemischt, Doppelfersen und Spitzen **0.48**
Kavalliersocken gestreift, Doppelfersen und Spitzen **0.65**

Kinder-Konfektion

Kinder-Kleider: **Kinderkleider imit. Mousseline** hübsche Dirnd'l und andere Muster 2.65, 2.45, **1.95**
Kinderkleider Voile 4.50, **3.90**

Kinder-Mäntel: **Kinder-Mäntel** Binde- und Gürtelform 7.50, **6.50**

Kleider-Stoffe

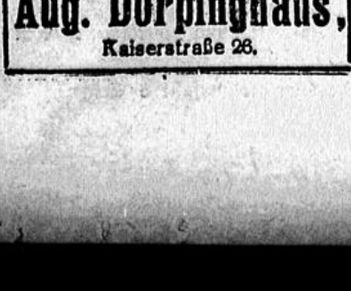
Schotten für Kinderkleider, schöne Ausmusterung Mtr. 1.35, **1.10**
Kleiderstoffe schwarz-weiß kariert, doppeltbreit Mtr. **1.55**
Kleider- und Rockstreifen 150 cm breit, aparte Farben Mtr. 2.45, **1.65**
Popeline reine Wolle, doppeltbr., in allen modernen Farben Mtr. 3.90, **2.90**
Donegal für Kostüme u. Mäntel, Ia. Ware, 140 cm breit Mtr. **3.90**
Gabardine reine Wolle, viele schöne Farben, 130 cm breit Mtr. **4.90**

Ein Posten **Japonseide** verschied. Farben, m. kleinen Farbfehl., 90 cm breit Mtr. **1.95**
Besonderes Ausnahme-Angebot!

BARUCH

BOCHUM, BONGARD- UND KORTUMSTRASSEN-ECKE.

BREMEN



AMERIKA
OSTASIEN
AUSTRALIEN

Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen. Reisegepäck-Versicherung! Nähere Auskunft durch

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

und seine Vertretungen in Bochum:

Aug. Dörpinghaus,
Kaiserstraße 26.

Linoleum
liefert u. verlegt durch erprobte Fachleute
C. Bohlmann
Kortumstr. 4 Fernruf 826.
Linoleum-Teppiche und Läufer
in großer Auswahl.

Flügel **Pianos**
Harmoniums — **Kunstspiel-Instrumente**

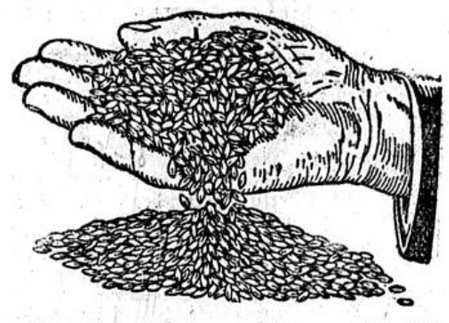


Nur erstklassige Fabrikate.
Pianohaus J. Marks
Kaiser-Wilhelm-Straße.

Glaserarbeiten
Neu- und Reparaturverglasung führt aus
Aug. Lehnen, Gerberstr. 15, Fernr. 2416

Herren erhalten billigst guten, bürgerlichen **Privat-Mittagtisch.**
Dorstenerstraße 12 I. Etage.

Es liegt auf der Hand



daß das Köstritzer Schwarzbier aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz ein wundertätiger Trank für Gesunde, Kranke und Rekonvaleszenten, für Wöchnerinnen und stillende Mütter sein muß, wenn man berücksichtigt, daß obige Menge besten Gerstenmalzes, rd. 3300 Gerstenkörner dazu gehören, um einen halben Liter dieses altberühmten Bieres herzustellen.

Niederlagen bei: Karl Schepp, Flaschenbiervertrieb Bochum, Mauritiusstraße 17, Fernruf 2491.

Altenbochum: Wilhelm Hochland, Wilhelmstraße 88 Fernruf 3728.

Gerthe: Otto Gries, Ledigenheim.

Bei Einkäufen wollen unsere Leser vorzugsweise die im **Märkischen Sprecher** inserierenden Firmen berücksichtigen

---

Nur beim Fachmann kaufen Sie gut, reell und billig **Leder-, Plüsch- und Gobelin-SOFAS**
Chaiselongue, Clubsessel, Clubsofas, Matratzen und Auflagen in eigener Werkstatt angefertigt, **Bettstellen** in großer Auswahl, sowie sämtliches
Polster-Material
für Reparatur und Selbstanfertigung wie **Seegras, Werg, Schnürfaden, Drell, Sprungfedern, Gurte, Gardinen- u. Markisen-Kordel, Rolladengurte, Lederluch, Sofabezüge** usw.
Auf sämtliche Sachen **Zahlungserleichterung!**
Polsterei A. Thiel,
Humboldtstraße 52

Reparaturen
an **Maschinen** und **Geräten** jeder Art aus Fabrik- oder Geschäftsbetrieben und Haushalt. Alle Schlosser- u. Schmiedearbeiten besorgt fachgemäß und schnell
Maschinenschlosserei und Reparaturwerkstatt
Wittenerstr. 18. Fernspr. 1737.

Klavier-Reparaturen
Befilzungen, Besaitungen, Stimmungen
auf 3 Monate Ziel.
Lager sämtlicher Bestandteile für Piano, Flügel und Harmonium.
Kue...mann, Alleestr. 55.

Nr. 115. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung** **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Donnerstag, 7. August 1924.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 7. Aug.

Wochenmarkt-Berichte.

Markt- und Wochenpreise am 6. August 1924.

(In Billionen Mark.)

Fleisch- und Wurstwaren.

Schweinefl.	0,900—1,200 Mk.	Leberwurst	0,600—1,000 Mk.
Rindfleisch	0,700—1,000 "	Rotwurst	1,100 "
Gefrierfl.	0,450—0,500 "	Fleischwurst	0,900—1,100 "
Hammelfleisch	700—0,900 "	Corneddbeef	0,530 "
Gekakes	0,600—1,000 "	Kotelett	0,800—1,000 "
Mettwurst	0,900—1,50 "	Speck	0,650—0,700 "
Kalbfleisch	0,700—1,000 "	Westf. Speck	0,900—1,200 "

Käse.

Holl. Käse	0,800—1,200 Mk.	Margarine	0,530—0,600 Mk.
Mainzer Käse	10 St. 0,600 "	Nierenfett	0,400—0,450 "
Tilsiter Käse	1,000—1,300 "	Kokosfett	0,530—0,600 "
Limburg. Käse	800—1,200 "	Schmalz	0,650—0,680 "
Stangenkäse	0,400—0,500 "	Flomen	0,560 "
Harz Käse	10 St. 0,400 "	Butter	1,900—2,200 "
Edamer Käse	0,800—1,200 "	Palmin	0,500—0,600 "
Emmenthaler Käse	1,300 "		

Gemüse.

Wirsing	0,200—0,250 Mk.	Schellfisch	0,200—0,250 Mk.
Blumenkohl	0,700—1,000 "	Heringe	10 Stück 0,800 "
Weißkohl	0,150—0,200 "	Seelachs	0,400 "
Rotkohl	0,200—0,250 "	Kabliau	0,300 "
Wurzeln	0,200—0,250 "		
Zwiebeln	0,150—0,200 "		
Salat 2 Kopf	0,150 "		
Speisekart.	10 Pfd. 0,700 "		
Neue Kart.	13 Pfd. 1.000 "		
Gurken	0,250—0,600 "		

Fische.

Schellfisch	0.200—0,250 Mk.
Heringe	10 Stück 0,800 "
Seelachs	0,400 "
Kabliau	0,300 "

Obst.

Eßäpfel	Pfd. 0,400 Mk.
Kochäpfel s. K.	5 Pfd. 1.50 "
Äpfelsinen	10 u. 12 St. 1.000—1,500 "

Eier kosteten 7 Stück 1,000 Mk. (Oldenburger).
Eier kosteten 10 Stück 1.300—1,350 Mk. (Holländer).
Eier kosteten 10 Stück 1.300—1,350 Mk. (Landeier).
Enteneier 6 Stück 1,000 Mk.
Gänse-Eier 3 Stück 1.000 Mk.
Frische Exporteier 8 und 11 Stück 1.000 Mk.

Der Besuch des gestrigen Wochenmarktes auf dem Wilhelmsplatz war fast mäßig zu nennen; erklärlich, weil viele Familien Bochum während der Ferien verlassen haben. Die Anfuhr in allen Artikeln war auch gestern wieder als reichhaltig zu bezeichnen. — Die Kauflust ließ zu wünschen übrig. In Fleisch- und Wurstwaren war auch kein Massenbetrieb zu verzeichnen. Es erweckte fast den Anschein, als wenn hier die Preise etwas anzogen, wenigstens in einzelnen Sachen. Eier und Butter hielten fast durchgängig die alten Preise. Wenig vertreten waren Fische. Auch Pilze waren wenig vorhanden. Ein Pfund Pfifferlinge wurde mit 40—50 Pfg. abgegeben. Im Uebrigen waren die folgenden Preise zu verzeichnen. Neue Kartoffeln 10 bis 14 Pfund 1 ℳ, Salat 2—3 Köpfe 10—15 Pfg., Großebohnen 8—10 Pfg., Rhabarber 15 Pfg., Kohlrabi 20—25 Pfg., Erbsen 20—30 Pfg., Bohnen 30—50 Pfg., Stachelbeeren 25—30 Pfg., Waldbeeren 45—55 Pfg., Johannisbeeren 25—30 Pfg., Tomaten 50 Pfg., Pfirsiche 50—60 Pfg., Pflaumen 40—60 Pfg., Kirschen 35—45 Pfg., Birnen 15—45 Pfg., Aepfel 25—40 Pfg., Preißelbeeren 70—80 Pfg., Weintrauben 0,90—1,— ℳ, Himbeeren 60—70 Pfg., Perlzwiebeln 50—60 Pfg. Blumen waren in herrlicher Fülle vorhanden. Die Preise waren angemessen. Doch war auch hier das Angebot bedeutend größer, als die Nachfrage. Große Anstrengungen macht es ständig der Marktpolizei, die Stände bis 2 Uhr zu räumen. Man kann es verstehen, jeder Aussteller möchte zum Schluß noch verkaufen, was irgend möglich, wenn auch zu geminderten Preise. Keiner schleppt gerne seine Waren wieder nach Hause. Obst und Gemüse leiden ungemein unter dem Transport.

Wiederherstellung von Treu und Glauben im gewerblichen Leben.

Der geschäftsführende Vorstand des Westfälisch-Lippischen Wirtschaftsbundes hielt in Bielefeld eine Sitzung ab, in der er in längerer angeregter Aussprache zu der wirtschaftlichen Lage und zur Frage der künftigen deutschen Zollpolitik Stellung nahm. Im Hinblick auf die geplante Wiedereinführung der Getreide- und Mehlzölle faßte der Vorstand eine entsprechende Entschließung ab.

Einen weiten Raum in der interessanten Aussprache nahmen auch die Beobachtungen ein, die sich aus dem

Verhältnis zwischen Lieferant und Bezieher

im gewerblichen Leben zurzeit ergeben. Zu dieser Frage wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen:

„Der geschäftsführende Vorstand des Westfälisch-Lippischen Wirtschaftsbundes hat mit großer Besorgnis beobachtet, daß unter den Einwirkungen der außergewöhnlichen Verhältnisse der Nachkriegszeit in zahlreichen Fällen eine gewisse Verwilderung der kaufmännischen Moral festzustellen ist, die auf das tiefste zu bedauern und energisch zu bekämpfen ist. Wie man einerseits verlangen muß, daß Hand in Hand mit der ernstlich anzustrebenden Wiederkehr erträglicher Kreditverhältnisse ein Abbau rigoroser Lieferungsbedingungen zu erfolgen hat, so muß andererseits die Verletzung von Treu und Glauben durch einseitige Maßnahmen der Warenbezieher endlich aufhören.

Verträge werden geschlossen, um ehrlich erfüllt zu werden.

Nachträgliche Aenderungen von vereinbarten Geschäftsabschluß-Bedingungen durch einseitige Erklärung eines Vertragsteiles unter Androhung des Abbruchs der Geschäftsverbindungen u. dergl. stellen eine gröbliche Verletzung von Treu und Glauben dar und sind energisch zurückzuweisen. Gegenseitige Rücksichtnahme auf Schwierigkeiten, die sich aus der wirtschaftlichen Lage ergeben, ist selbstverständlich geboten.

Im Interesse unseres Ansehens im In- und Auslande ist die untadelige Ehrbarkeit des deutschen Kaufmanns lückenlos wieder herzustellen. Insbesondere hat der Grundsatz der Vertragstreue im geschäftlichen Leben wieder an erster Stelle zu stehen."

Neue Erholungsstätte für die Jugend!

Das Barackenlager der Senne.

Dem rührigen Vorsitzenden des Verbandes für Deutsche Jugendherbergen, Lehrer Schirrmann-Altena, ist es gelungen, für die erholungsbedürftige Jugend Westfalens eine Unterkunftsstätte von größten Ausmaßen zu beschaffen. Es handelt sich um ein in sich geschlossenes Barackenlager des Sennеübungsplatzes. Das Lager sollte mit allem Inventar verkauft werden. Schirrmann hat durch persönliche Einwirkung auf den Lagerkommandanten erreicht, daß die Baracke für Zwecke der Jugendpflege erhalten bleibt. Es können darum sofort Lehrer mit ganzen Klassen und andere Führer mit ihren Wandergruppen für die Dauer der Ferien dort Aufnahme finden. Meldungen sind an den Lagerkommandanten Oberstleutnant Wottrich. Sennelager, zu richten. Bettwäsche wird auf Wunsch geliefert. Die Unterkunft kann auf Selbstverpflegung gestellt werden, da Kochgelegenheit und Holz vorhanden sind, kann aber auch zu billigsten Preisen in der dortigen Kantine mit vollständiger Beköstigung verbunden werden. Kinder armer Eltern können für ganz geringes Entgelt oder auch auf Antrag ganz kostenlos unterkommen. Auf gute Führung und tadelloses Betragen ist Gewicht zu legen.

Westfalentag in Siegen.

Wanderungen durch die engere Heimat werden besonders in der Ferienzeit von vielen Erholungssuchenden unternommen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse zwingen sie dazu. Doch ist das kein Nachteil, sondern man lernt die Naturschönheit der Heimat näher kennen und schätzen, und Heimatgefühl und Liebe zur Heimat zu wecken und zu pflegen ist ein dringendes Erfordernis in den Zerwürfnissen unserer Zeit. Es gibt viele Menschen, die viel gereist sind und deren Fuß manchen Flecken Erde betreten hat, die aber von ihrer engeren Heimat und was sie ihnen zu bieten hat, nicht viel wissen. Das gebirgige Sauer- und Siegerland bietet soviel an Naturschönheiten und Volkseigenart, daß auch verwöhnte Wanderer vollauf befriedigt werden. Gegen Ende der Ferienzeit findet der 5. Westfalentag am 5. und 6. September in Siegen statt, verbunden mit dem 700jährigen Stadtjubiläum der Stadt Siegen. Auch hier bietet sich nicht nur Gelegenheit mit Stammesbrüdern aus allen Gauen Westfalens am kulturellen Aufbau der Heimat mitzuwirken und geistigen Gewinn davon zu tragen, sondern auch unter kundiger Führung an Besichtigungen und kürzeren Wanderungen im Siegerlande teilzunehmen. Lernt die Heimat kennen und lieben.

Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe.

Die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage in Westfalen und Lippe setzte sich in der Woche vom 27. Juli bis 2. August gleichmäßig in fast allen Bezirken weiter fort. Die schwierigen Wirtschaftsverhältnisse führten auch in fast allen Berufsgruppen zu weiteren Betriebseinschränkungen und Stillegungen, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß die hierdurch hervorgerufene Verschlechterung der Beschäftigungsmöglichkeiten weniger in der ansteigenden Zahl der unterstützenden Erwerbslosen, sondern hauptsächlich in einer erheblichen Zunahme der von Kurzarbeit betroffenen Personenzahl zum Ausdruck kommt. Ungünstig beeinflußt wird weiter die Lage durch Streik bezw. Aussperrungen.

Für das besetzte Gebiet hat der augenblicklich fast in der ganzen Welt bestehende Ueberfluß an Brennstoffen im Verein mit den der rhein.-westf. Montanindustrie auferlegten Micumlasten und der allgemeinen Kreditnot zurzeit wohl eine der schwersten Krisen gezeitigt, die der rhein.-westf. Steinkohlenbergbau bisher durchzumachen gehabt hat. Von Woche zu Woche hat sich in letzter Zeit die Lage kritischer gestaltet, auch in der verflossenen Berichtswoche muß von weiteren Betriebseinschränkungen berichtet werden. Vorläufig äußert sich diese Verschlechterung in der Hauptsache erst in der Zunahme der Feierschichten und der Zahl der zum Feiern gezwungenen Bergleute. Bei weiterem Anhalten der Krisis werden sich aber wohl Belegschaftsverminderungen größeren Stils oder auch gar Stillegungen schwerlich umgehen lassen.

Die durch die hereingebrochene Krise hervorgerufene allgemeine Verschlechterung der bergbaulichen Arbeitsmarktlage konnte zwar bisher noch in einem gewissen Umfange durch zwischenörtlichen Ausgleich gemildert werden, da bei einzelnen Zechen eine durch besondere Verhältnisse bedingte Nachfrage, namentlich nach gelernten Kräften, bestand.

In der metallverarbeitenden Industrie hat sich allgemein infolge weiterer Stillegungen und Einschränkungen die Lage verschlechtert.

* **Das Flaggen am 11. August.** Entsprechend den neuesten Anordnungen des Kommandierenden Generals der Rheinarmee hat der Gebietskommandant von Bochum General Franck verfügt, daß am 11. August, dem Verfassungstag, nur in den Farben der Deutschen Republik (schwarz-rot-gold) geflaggt werden darf. Die preußischen, Provinzial-, kommunalen und örtlichen Farben sind ausgeschlossen.

⊙ **Erleichterung des Reiseverkehrs nach Oesterreich.** Der Verkehr zwischen Deutschland und Deutsch-Oesterreich wird nunmehr eine wesentliche Erleichterung dadurch erfahren, daß die österreichische Regierung an Stelle des Sichtvermerks in den Reisepässen Sichtvermerksmarken hat treten lassen. Diese Marken werden nicht nur von den österreichischen diplomatischen Vertretungen im Auslande, sondern auch von den Handelskammern, Touristenvereinen usw. ausgegeben. Es wird hierdurch den Reisenden die zeitraubende Bemühung auf den Konsulaten zur Beschaffung des Sichtvermerks erspart.

⊙ **Wichtig für Fernsprechteilnehmer.** Die Oberpostdirektion teilt mit: Nach der Fernsprechordnung dürfen Fernsprechteilnehmer in den reichseigenen Fernsprecheinrichtungen eigenmächtig weder selbst Aenderungen vornehmen noch durch andere ausführen lassen. In der letzten Zeit wird häufig gegen diese Bestimmungen verstoßen. Namentlich haben die Fernsprechteilnehmer Privatapparate in posteigenen Anlagen eingeschaltet, ihre Privat-Fernsprechnebenstellenanlagen ohne Vorwissen der Telegraphenverwaltung mit Nebenanschlüssen usw. erweitert und dergleichen mehr. Solchen Anschlußinhabern kann nur dringend geraten werden, die eigenmächtig eingeschalteten Apparate sogleich wieder zu entfernen und die in Privatanlagen ohne Genehmigung der Telegraphenverwaltung angeschlossenen Nebenstellenapparate unverzüglich nachträglich bei dem zuständigen Verkehrsamt anzumelden. Von den angedrohten Strafen wird abgesehen, wenn die Unregelmäßigkeiten längstens innerhalb der nächsten zwei Monate beseitigt werden. Später festgestellte Verfehlungen werden nach den gesetzlichen Vorschriften geahndet.

Kommunalwirtschaftliche Wandlungen.

la. Die kommunale Finanzwirtschaft wird unter dem Einfluß der ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse von einer bedrohlichen Finanznot beherrscht. Die völlige Umgestaltung des kommunalen Steuerwesens durch die Reichssteuergesetzgebung hat ferner dazu beigetragen, daß die Kommunen mehr denn je auf die Einkünfte aus ihren rein wirtschaftlichen Betrieben angewiesen sind. Die Rentabilität der kommunalen Wirtschaftsbetriebe ist indessen angesichts der bekannten Schwierigkeiten der jetzigen Wirtschaftsverhältnisse selbst zu einer finanziellen Existenzfrage der Kommunen geworden. Da die Rentabilität nur durch Anwendung neuer wirtschaftlicher Grundsätze in der Verwaltung und Betriebsführung der kommunalen Wirtschaftsbetriebe erzielbar ist, sind die Gemeinden seit geraumer Zeit gezwungen, ihre **Wirtschaftspolitik bemerkenswerten Aenderungen** zu unterziehen.

Wenn man zurückblickt auf die Entwicklung der kommunalen Wirtschaftsbetriebe, so wird man, rein äußerlich betrachtet, das Ergebnis kommunal-wirtschaftlicher Arbeit als befriedigend ansehen müssen. Ein beträchtlicher Teil der kommunalen Unternehmungen ist, dem Zuge der Zeit folgend, ausgestaltet worden, ist neu entstanden oder es sind Privatbetriebe in den Besitz der Kommunen übergegangen, so daß diese öffentlichen Wirtschaftsbetriebe nicht nur für die örtliche öffentliche Wirtschaftspflege, sondern auch für die gesamte Volkswirtschaft als unentbehrliche Glieder anerkannt werden müssen. Diese Entwicklung hat sich indessen in dieser Richtung nicht weiter bewegt. Viele Kommunen haben gerade in letzter Zeit den größten Teil von Aktien privater Unternehmungen nur deshalb erworben, um sich aus öffentlichen Interessen einen entsprechenden Einfluß auf die betreffenden Unternehmungen zu sichern, während die privatrechtliche Gesellschaftsform beibehalten worden ist. Daneben haben sich auch Anzeichen für die Uebertragung kommunaler Wirtschaftsbetriebe auf Privatunternehmungen bemerkbar gemacht, und zwar in Form der Verpachtung, die beispielsweise in Berlin im vorigen Jahre im großen Stile durch die Verpachtung der Hafenanlagen durchgeführt worden ist. Diese Tatsachen beweisen, daß dem Streben nach ungemessener Ausdehnung der kommunalen Wirtschaftsbetriebe durch Sozialisierung und Kommunalisierung eine weitere Wendung, und zwar die der Entkommunalisierung, gegeben worden ist. Diese Entkommunalisierung ist indessen nicht so zu verstehen, daß die öffentlichen Interessen in der kommunalen Wirtschaftspflege fortan verloren gehen, sondern der Inhalt dieser Entkommunalisierungsbestrebungen wird von neuen Organisationsformen beherrscht. Der Zeitpunkt für derartige kommunalwirtschaftliche Wandlungen ist durch die außergewöhnlichen Wirtschaftsverhältnisse, die ohnehin eine einschneidende Reorganisationsarbeit notwendig machen, durchaus vorhanden.

Bei der Bewirtschaftung kommunaler Betriebe werden zukünftig mehr als je neben einer rücksichtslos durchzuführenden **Ersparniswirtschaft** angesichts der völligen Umgestaltung des Steuerwesens auch wesentlich **finanztechnische Gesichtspunkte** in den Vordergrund zu treten haben. Denn es ist klar, daß die Städte durch die wirtschaftlichen Umwälzungen arg in Mitleidenschaft gezogen worden sind. War schon vor dem Kriege die Eingliederung der kommunalen Wirtschaftsbetriebe in die städtische Verwaltung häufig schwierig, so gilt dies in erhöhtem Maße unter den gegenwärtigen schwankenden Wirtschaftsverhältnissen. Vor dem Kriege waren viele Kommunen kapitalkräftig genug, um die Wirtschaftlichkeit der Betriebe durch Erweiterungen auszunutzen. Heute sind derartige Erweiterungen, die die Rentabilität zu erhöhen vermögen, meistens nicht möglich, da die Kommunen gezwungen sind, den Kreis ihrer Aufgaben enger zu ziehen. Es kommt nicht mehr darauf an, was die Gemeinde leisten soll, sondern was sie leisten kann. Durch erhöhte Zuschüsse läßt sich der Rentabilitätsverlust auch nicht ausgleichen, da die Steuerkraft der Stadtbürger zurückgegangen ist und die kommunalen Einnahmen durch die Reichssteuergesetzgebung eingeschränkt sind.

Es werden auch sonst manche neuen wirtschaftlichen Grundsätze in die Leitung der kommunalen Wirtschaftsbetriebe einzuführen sein. Die **Wirtschaftlichkeit eines Betriebes hängt** nämlich stets **von dem Geiste ab, in dem er verwaltet wird.** Man wird hier gerade mehr den kaufmännischen Grundsätzen gerecht werden müssen, um eine schnellere Entschlußfähigkeit der Verwaltung zur Ausnutzung günstiger Konjunkturen zu sichern. Auch manchen anderen privatwirtschaftlichen Vorzügen werden sich die kommunalen Wirtschaftsbetriebe nicht verschließen können, da sie auf die Rentabilität zu sehr einwirken. Die um vieles leichteren Bedingungen der Vorkriegszeit ließen diese Mängel der Betriebsführung nicht so stark in Erscheinung treten. Jetzt aber, wo die Verwaltungskosten zu einer früher nie geahnten Höhe anschwellen und jeder Fehler und jede Unvollkommenheit die schwersten finanziellen Konsequenzen hat, machen sie sich so unheilvoll bemerkbar, daß an die Einführung neuer Organisationsformen unbedingt gedacht werden muß. Man ist heute genötigt, den grundsätzlichen Standpunkt konsequent mit der praktischen Einsicht in Einklang zu bringen. Deshalb kann die Kommune auch nicht alles kommunalisieren, was ihr erreichbar ist. Sie muß im Interesse der Steuerzahler auf Einrichtungen verzichten, wenn sie nicht rentabel sind. Der Kommunalisierung darf nicht unter politischen Gesichtspunkten gedient werden, sondern nur von dem Grundsatz der Wirtschaftlichkeit aus. Wo ein Betrieb die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des kommunalen Unternehmens übersteigt, da muß er aus der bisherigen in eine neue rentabelere Betriebsform übergeleitet werden. Und dieser Weg ist die Vergesellschaftung, ohne daß die öffentlichen Interessen verloren gehen sollten.

Eine nach allen Seiten befriedigende Organisationsform für eine derartige Vergesellschaftung ist noch nicht gefunden worden. Ueberblickt man die Organisationsformen der einzelnen kommunalen Betriebe, so kommen folgende Arten in Betracht:

1. **Betriebe, die in eigener Leitung der Gemeinde betrieben werden;**
2. **die verpachteten Betriebe;**
3. **die Konzessionierung und Beaufsichtigung;**
4. **die Vergesellschaftung: a) die gemischt privaten und öffentlichen Unternehmungen, b) die reine Gesellschaftsform ohne Privatkapital, c) das System der Zwillingsgesellschaften (eine Stammgesellschaft und eine Betriebsgesellschaft), d) die interkommunalen Gesellschaftsunternehmungen (Verbindung mehrerer Kommunen).**

Charakteristisch und für die Zukunft von Bedeutung erscheint von allen diesen Betriebsformen die **gemischt private und öffentliche Unternehmung.** Man glaubt hier den Streit um das Für und Wider der kommunalen Wirtschaftsbetriebe durch die Verbindung des öffentlichen und privaten Kapitals bestens zu lösen. Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß die Beteiligung der Privatwirtschaft für die Rentabilität von großem Einfluß sein wird. Eine einsichtige Stadtverwaltung weiß, daß ein blühendes Wirtschaftsleben die Grundlage des städtischen Wohlstandes bildet und wird aus verwaltungsrechtlichen und fiskalischen Bedenken die Privatwirtschaft nicht unnötig hemmen, sondern immer den für beide Teile annehmbaren wirtschaftlichen Ausgleich herbeizuführen versuchen. Andererseits wird die Privatwirtschaft die überwiegende Beteiligung der Kommune hinnehmen müssen, denn die von neuzeitlichem Geiste geleitete Stadt ist verpflichtet, im Interesse der Allgemeinheit ihre schätzbaren eigenen Daseinsbedingungen zu erhalten.

ala. **Wohnungsbesichtigung durch Miet- und Kaufluftige.** Das Mietverhältnis, das sich auf dem gegenseitigen Vertrauen von Person zu Person aufbaut, gestattet, daß der Mieter in besonderen Fällen, in denen lebenswichtige Interessen des Vermieters in Betracht kommen, diesem oder den von ihm gesandten Personen den Zutritt zu der Wohnung gewähren muß. So ist Mietluftigen der Zutritt zur Wohnung zu gewähren, wenn das Mietverhältnis gekündigt worden ist; und zwar kurze Zeit vor Beendigung desselben. Ferner ist Kaufluftigen der Zutritt zu gestatten, wenn der Vermieter sein Grundstück veräußern will und sich ihm eine Verkaufsgelegenheit bietet. Derartige Wohnungsbesichtigungen sind indessen in angemessenem Umfange und zu angemessener Zeit zuzulassen. Ferner kann dies nur in Begleitung des Vermieters geschehen oder mit dessen Ausweis. Die Interessen des Mieters sind dabei ebenso zu berücksichtigen wie die des Vermieters. (Entscheidung des Reichsgerichts vom 6. 2. 1923.)

k. **Reparaturbedürftig.** Die Pflasterung an der Kronenstraße hinter der Unterführung am Hauptbahnhof auf dem Wege zur Hermannshöhe und zur Jägerstraße befindet sich in einem geradezu elenden Zustande. Hier ist eine Neupflasterung oder zum Mindesten eine Reparatur dringend am Platze. — Die Bedürfnisanstalten in unserer Stadt befinden sich zurzeit alle auf dem Wege der Neuaufbesserung. Ist diese Tatsache an und für sich auch als erfreulich zu bezeichnen, so ist es bedauerlich, daß diese Arbeiten so furchtbar viele Zeit in Anspruch nehmen und diese Anstalten, so knapp an Zahl vorhanden, dem Publikum verschlossen bleiben. Hier ein wenig mehr Eile anzuwenden, erscheint notwendig und dürfte im allgemeinen Interesse der Bürgerschaft liegen.

k. **Zimmerbrand.** In der Schellstraße 5 brach Dienstag nachmittag 4½ Uhr ein Zimmerbrand aus. Ein Lehrling war dort mit einer Reparatur an der Gasleitung beschäftigt. Bei diesen Arbeiten kam er in Konflikt mit den Drähten der elektrischen Leitung. Es erfolgte, wahrscheinlich hervorgerufen durch Kurzschluß, eine Gasexplosion. Die Decke geriet vollständig in Brand ebenso die Spalierlatten. Die herbeigerufene städtische Berufswache hatte im Verlauf einer halben Stunde jede weitere Feuersgefahr beseitigt.

Das Reichsarchiv bittet um Feldbriefe und Kriegstagebücher. Als wertvolle Ergänzung des amtlichen Aktenmaterials sammelt das Reichsarchiv zu Potsdam Feldbriefe, private Kriegstagebücher und sonstige Kriegsteilnehmerberichte. Nur aus ihnen gewinnt der Geschichtsforscher einen Einblick in das seelische Empfinden der Kämpfenden, in ihre Eindrücke und Gedanken. Damit diese wichtigen Aufzeichnungen nicht, wie es nach dem Kriege 1870-71 geschah, verloren gehen, wird gebeten, sie dem Reichsarchiv baldigst einzusenden. Als Geschenk, als Depositum; wenn man wünscht, auch mit Veröffentlichungsvorbehalten. Auch Abschriften der privaten Kriegstagebücher und interessantesten Feldbriefe sind willkommen. Das Reichsarchiv trägt auf Wunsch in jedem Falle die Portokosten. Auch Mitteilungen, wo sich derartige Sammlungen schon befinden, sind sehr erwünscht.

Krise in der Anthroposophischen Gesellschaft.

Die Anthroposophische Gesellschaft Dr. Rudolf Steiners, die ihren Mitgliedern bekanntlich das Glück einer weltgeschichtlichen Menschheitserneuerung verheißt, macht heute die schwerste Krisis ihres Lebens durch und schwebt zwischen Tod und Leben. So berichtet Dr. Piper, der Schriftleiter der Wochenschrift „Anthroposophie" in deren letzten Nummern. Nach seinen Ausführungen, aus denen eine kleine Blütenlese folgen möge, ist die Anthroposophische Gesellschaft überreich mit geistigen Fledermausexistenzen gesegnet, steht unter der Vorherrschaft geistiger Molluskен- und Qualenexistenzen, legt sich in ihrer heutigen Verfassung nur wie eine trübe verfinsternde Wolke vor Dr. Rudolf Steiner und sein Werk und setzt so dies Werk in der Außenwelt immer wieder den gröbsten Mißdeutungen aus. Ja die Kluft zwischen Dr. Rudolf Steiner und der Anthroposophischen Gesellschaftdroht unüberbrückbar zu werden. Sein treuer Anhänger Dr. Pieper gesteht: „Oft ist es mir, als trampelte ich unter den Anthroposophen wie in einem Wespennest herum, aus dem ich keinen Ausweg finde, und ich ärmster bin doch auch ein Anthroposoph." Er möchte oft verzweifeln, denn mit dem eigentümlichen Anthroposophenhochmut, auf den man immer wieder als unüberwindliches Hindernis stoße, sei schlecht verhandeln, und dabei schwören doch diese Unbelehrbaren bis zur Servilität auf des Meisters Worte. — Viele Außenstehende werden diese Zeichnung anthroposophischer Seelenzustände in der Tat sehr überzeugend finden, um so weniger freilich den von Dr. Piper verkündigten Trost, daß seit Weihnachten 1923 eine gewaltige Sanierung eingesetzt habe.

Aus dem Landkreise Bochum.

Gemeinderat Weitmar.

zr. **Weitmar,** 6. Aug. In der Sitzung gab Amtmann König bekannt, daß der zum Gemeindevorsteher gewählte Gemeindeverordnete Stratmann sein Amt niedergelegt habe, an seiner Stelle wird Dreher Ernst Hons als Gv. verpflichtet. Als Punkt 2 der äußerst reichhaltigen Tagesordnung steht die Beschlußfassung über den Einspruch der Bürgerlichen Fraktion gegen die getätigte Vorsteherwahl zur Beratung. Bekanntlich war in der vorletzten Sitzung der Gemeindevertretung Weitmar der Bergmann Fritz Stratmann gegen die Stimmen der Bürgerlichen zum Gemeindevorsteher gewählt worden. Die Bürgerlichen hatten seinerzeit gegen diese Wahl Einspruch erhoben, da sie dieselbe für ungültig erklärten und eine Neuwahl forderten. Der Sprecher der Fraktion, Knappschaftsobersekretär Bergmann, erklärte, daß der seinerzeit erhobene Einspruch durch die ministeriellen Bestim-

mungen hinfällig geworden sei. Daher ziehe er den formellen Antrag zurück. Amtmann König bedauert, daß diese Zurücknahme erfolgt, es wäre ihm nämlich bei der Besprechung dieses Punktes Gelegenheit gegeben worden, zu beweisen, daß die damaligen Ausführungen des Herrn Bergmann abwegig gewesen wären. — Punkt 2a der Tagesordnung sieht eine Neuwahl des Gemeindevorstehers und seines Stellvertreters vor, die gemäß Gesetz vom 30. 5. zu tätigen war. Die Neuwahl wurde schließlich auf kommunistischen Einspruch vertagt. Wäre ein Wahlgang erfolgt, so hätte bei der Stimmengleichheit der beiden Parteien das Los entscheiden müssen. Von dem Ausgang der Wahl hängt es ab, welche Partei für die nächsten Jahre im Gemeindeparlament mit Stimmenmehrheit vertreten ist, da der Gemeindevorsteher als 13. bei dem Stande von 12 zu 12 Vertretern den Ausschlag gibt. Es folgten dann Neuwahlen in den Schulvorstand. Es werden gewählt aus den Reihen der Gemeindevertreter: Kaspar Blum und Mazzei, von Leuten, die des Volksschulwesens kundig sind: der Lehrer Alfons Reichelt und Buchner. Ueber den Wahlgang wird ein besonderes Wahlprotokoll aufgenommen. Der folgende Punkt sieht eine Neuwahl in den Schulvorstand der gewerblichen Fortbildungsschule Weitmar vor. Statt der Korporation, die sich bisher aus 2 Lehrern, 3 Handwerksmeistern und 5 Gemeindevertretern zusammensetzte, werden nun auf Antrag Spannhoff 4 Handwerksmeister und 6 Vertreter gewählt. Weitere Neuwahlen werden auch im Fürsorgeausschuß getätigt. Die Verlegung und Instandsetzung der Lutten in den Talsiepen vom Waldschlößchen bis zur Erlenstraße und von der Blumenfeldstraße, Halbenstraße bis Schützenstraße wurde auf Grund der mit der Zeche „General" gepflogenen Verhandlungen und des Wasser- und Vorflutgesetzes behandelt. Die Baukommission ist dagegen, daß die Gemeinde die Reinigungspflicht der Lutten übernimmt. Dieser Ansicht wurde zugestimmt. — Zu den Mieten in den Siedlungshäusern wird dem Plane zugestimmt, daß pro Zimmer und Monat 6 Mark zu zahlen sind. Hierbei gelten die Bodenzimmer für ½ und die Küche für ¾ Zimmer. — Die Preise für die Badeanstalt in der Liboriusschule werden wie folgt festgesetzt: Für Wannen- und Brausebäder 30 Proz. der Einnahme, für Klassenbaden von Schulen 1,50 Mk. pro Klasse und Monat. Die Zeit wird vorläufig auf 2 Monate festgesetzt. Nach Ablauf dieser Zeit wird eine Nachprüfung stattfinden. Was die Benutzungsgebühren der Anstalt betrifft, stellt sich der Preis für ein Wannenbad auf 40 Pfg., für ein Brausebad auf 20 Pfg. — Bei der Festsetzung der Weitmarer Kirmes wird von Herrn Amtmann König eine Eingabe des Wirteverbandes verlesen, worin dieser um Genehmigung der Kirmes bittet. In althergebrachter Weise soll sie auch in diesem Jahre wieder stattfinden. Ein anderer Antrag, der von evangelischen Vereinen Weitmars unterzeichnet war, will, daß sie nicht stattfindet. Die einander grundsätzlich verschiedenen Auffassungen über dieses überkommene Volksfest fanden auch in der Debatte über diesen Punkt ihren Ausdruck. Der Gemeindeverordnete Linz war der Meinung, um unseres Elends willen sei jetzt weder Zeit noch Raum für solch eine Festlichkeit. Also fort mit diesem Tand! Herr Mazzei tritt für Erhaltung dieses althistorischen Festes ein. Weiter kommen noch zu Worte die Herren Hinz und Spannhoff. Herr Spannhoff bezeichnet die Kirmes als Unfug und Sammelplatz für Vagabundentum. Weiter kommen noch die Gemeindevertreter Blum, Stratmann und Stucke zum Worte. Schließlich wird die Kirmes doch noch mit der Mehrheit beschlossen. Die Gemeindevertretung nimmt davon Kenntnis, daß die Regierung unter dem 28. Juni mitgeteilt habe, daß sie gegen die Anlage des Kommunalfriedhofes nichts einzuwenden habe. Somit sei das Projekt genehmigt. Ein weiterer Punkt läßt die Debatte über die Beschlußfassung über einen Antrag des Turnvereins ziemlich erregte Form annehmen. Der Antrag wird gegen eine Stimme abgelehnt, nachdem die Sprecher der Bürgerlichen ihre Stellung dahin festgelegt hatten, daß sie nicht aus parteipolitischen Gründen, wie es die Linke tue, gegen den Antrag seien, sondern daß aus finanziellen Motiven der Gemeinde ein solches nicht zugemutet werden könne. Die Gemeinde Weitmar hat im Juli die Gaspreise herabgesetzt und zwar von 19 auf 16 Pfg. Um nun den großen Betrieben, die viel Gas verbrauchen, entgegenzukommen, liegen folgende Sätze vor: Bei einem Verbrauch von 1000 Kubikmetern erfolgt ein Nachlaß von 10 Proz., bei 2000 Kubikmetern ein solcher von 15 Proz. und über 2000 25 Prozent. Der Amtmann macht ferner Mitteilung davon, daß die Gemeinde am 16. 7. eine kurzfristige Anleihe von 20 000 Mk. und am 30. 7. eine weitere von 50 000 Mk. habe hereinnehmen müssen. Der Zinsfuß beträgt 3½ Prozent. Da gemäß der Tagesordnung die Gemeindeverordnetensitzung in die Beratung des Etats treten soll, stellt Direktor Eckholt wegen der bereits vorgeschrittenen Zeit, es war bald 8 Uhr und die Versammlung hatte schon über 3 Stunden getagt, den Antrag, den umfangreichen Etat, der aus 6 einzelnen Plänen besteht, bis zur nächsten Sitzung zurückzustellen. Derselbe benötige zu einer gründlichen Bearbeitung eine volle Sitzung. Dem Antrag wird entsprochen. Da somit die Tagesordnung für die öffentliche Sitzung erschöpft ist, hätte die Gemeindevertretung in die geheime einzutreten. Der Amtmann erklärt jedoch, die ebenfalls öffentliche Sitzung der Amtsversammlung vorweg nehmen zu wollen.

Amtsversammlung.

Die Amtsversammlung von Weitmar, die aus denselben Mitgliedern wie die Gemeindevertretung besteht, sah in ihrer anschließenden Sitzung zwei Punkte vor. Zuerst machte der Amtmann davon Mitteilung, daß er sein Amt als Amtsbeigeordneter niedergelegt habe. Bisher seien Herr Oberländer und er die beiden Amtsbeigeordneten gewesen. Nach dem Tode von Oberländer habe Herr Dickmann das Amt übernommen; derselbe ist heute noch Amtsbeigeordneter. Da der Amtmann sein ihm auf Lebenszeit übertragenes Beigeordnetenamt jedoch niedergelegt habe, sei die Stelle freigeworden. Deshalb stehe heute die Neuwahl des 2. Beigeordneten auf der Tagesordnung. Nun setzten erregte Debatten ein über die Zulässigkeit dieser Wahlhandlung. Auffassung steht wider Auffassung. Herr Bergmann stellt den Antrag, diese Wahl genau wie die Vorsteherwahl zu vertagen. Demgegenüber erklärt der Amtmann, daß hierzu nicht die geringste Veranlassung bestände. Bei der Vorsteherwahl wolle man die offizielle Bestätigung des Gesetzes für das besetzte Gebiet abwarten, hier jedoch seien keine weiteren Informationen einzuholen. Der Kreisausschuß habe gesprochen, daher sei nun die Wahl vorzunehmen. Nach längerem Hin und Her, in dem keine Einigung zu erzielen ist, weil beide Parteien auf ihrem Standpunkt verharren, verlassen die Bürgerlichen den Sitzungssaal. Da hierdurch die Versammlung noch nicht beschlußunfähig geworden ist, wird im Weitergehen der Verhandlung der in Vorschlag gebrachte Herr Metzner einstimmig mit 13 Stimmen zum Amtsbeigeordneten von Weitmar gewählt. Da somit die Tagesordnung der Amtsversammlung erledigt worden ist, wird die Sitzung von dem Amtmann aufgehoben.

Es folgt eine geheime Sitzung der Gemeindevertretung.

---

*Hordel, 6. Aug. Ein Opfer seines Berufes. In der Frühschicht verunglückte auf der Zeche Hannover 1/2 der Steiger Görbing dadurch, daß er mit der elektrischen Anlage in Berührung kam. Angestellte Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos. Der Verunglückte erfreute sich großer Beliebtheit und findet daher sein tragischer Tod in der Gemeinde aufrichtige Teilnahme.

ae. Harpen, 6. Aug. Diebstahl. Hier wurden an der Wieschermühle, zwischen den Gehöften Schmidt und Schürmann, 100 Meter Draht aus der Lichtleitung entwendet.

ae. Gerthe, 6. Aug. Ein Wüterich. Wie in letzter Zeit so häufig, kam auch jetzt wieder der Arbeiter Kr. aus Gerthe betrunken nach Hause. Den erhaltenen Lohn hatte er bis auf einen kleinen Teil vertrunken. Wie gewöhnlich, bedrohte er seine Familie mit einem Beile, das er extra unter Verschluß hält. Die Frau und die erwachsene Tochter flohen zum Sicherheitsbeamten. Der erwachsene Sohne suchte auf dem Dache hinter einem Schornstein Schutz. Beim Erscheinen der Polizei hatte L. die sonntäglichen Kleider seiner Frau zerrissen. Die Familie fand für die Nacht bei Nachbarn Unterkunft. — Feindliche Nachbarn. Zwischen Frl. D. und den Geschwistern N. aus Gerthe kam es auf den Höfen der Häuser 14 an der Castroperstraße zu einer wüsten Schlägerei, wobei die Geschwister N. die L. so verprügelten, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Als die Polizei eingriff, gingen die Weiber sofort mit ihren Stöcken gegen diese vor. Zwischen den beiden Familien besteht langjährige Feindschaft. — Absturz. Der 17 Jahre alte Maurerlehrling Karl Mergel von hier stürzte in einem Neubau am Grümerbaum vom Boden bis in das Kellergeschoß und erlitt dabei eine Gehirnerschütterung. Dies ist umso tragischer, weil in der Familie viel Krankheit herrscht und ein jüngerer Bruder lungenkrank ist; der Verunglückte also zum Unterhalt der Familie beitragen mußte. — Verloren. Eine arme Frau verlor auf dem Wege vom Grümerbaum bis Abzweig Harpen eine Geldbörse mit 25,20 M. Der Finder wird gebeten, den Fund im Amtshause Gerthe, Zimmer 9, abzugeben.

Turnen / Spiel / Sport.

Zweites Jugendtreffen der Deutschen Turnerschaft.

2. und 3. August in Marburg.

15 000 Teilnehmer. — Eine gesunde Turnerjugend. — Fortschritte auf allen Gebieten. — Guter Ausgleich zwischen Turntechnischem und Vaterländisch-Geistig-Sittlichem.

Die Deutsche Turnerschaft veranstaltet am 2. und 3. August in Marburg ihr zweites Jugendtreffen. Oberstudiendirektor Dr. Neuendorff wurde auf dem letzten Deutschen Turntag in Kassel zum Jugendwart der Deutschen Turnerschaft gewählt, und schon im darauffolgenden Jahre rief er die Deutsche Turnerjugend nach Weimar zum ersten Jugendtreffen der Deutschen Turnerschaft. Weimar wurde ein glückverheißender Anfang, Marburg bewies, daß die Erfahrungen von Weimar in allen Kreisen der Deutschen Turnerschaft nutzbar gemacht worden waren, in Ostpreußen wie in Bayern, in Hamburg wie in Dresden. Marburg zeigte, daß Turnen, Spiel, Sport, Wandern und geistig-sittliche Bestrebungen jetzt im richtigen Grade aufeinander abgestimmt sind.

Das Jugendtreffen begann am Samstag vormittag mit Spielen und Staffeln. Ueberall wurden tüchtige Leistungen gezeigt. Am Abend versammelte sich die Turnerjugend mit ihren Wimpeln auf dem Kampfrasen zu einer

Begrüßungsfeier.

Das gemeinsame Lied „Ein Ruf ist erklungen" leitete sie ein. Der Oberbürgermeister von Marburg begrüßte die Turnerjugend im Namen der Stadt Marburg. Er erinnerte an die reiche geschichtliche Vergangenheit der Stadt, die sich in dem Schloß, der Universität usw. widerspiegele, und betonte weiter, daß in Marburg stets deutsches Leben geherrscht habe. Auch das turnerische Leben sei in Marburg stets rege gewesen. Mit herzlichen Wünschen für einen guten Verlauf des zweiten Jugendtreffens der Deutschen Turnerschaft schloß der Redner. — Der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Dr. Berger, legte in einer Ansprache dar, daß in der Deutschen Turnerschaft trotz der neuen Jugendturnbewegung Jugendliche und Alte die gleichen Ziele hätten. So wenig man je der Turnerjugend das Recht auf ein eigenes Leben kürzen werde, so sehr müsse andererseits die Turnerjugend den großen Zielen, die der gesamten Deutschen Turnerschaft vorschweben, nachstreben. — Ein Gedichtvortrag „Feuer" wurde mit begeistertem Ausdruck in die Ordnung der Feier eingeflochten. Das von Neuendorff gedichtete Lied „Wer uns schlägt", wurde ein stimmungsvoller Abschluß der Veranstaltung. Anschließend ging es in die Pfarrkirche und die Elisabethkirche zu je einer

Abendmusik.

Beide Kirchen waren bis auf den letzten Platz besetzt. Die ehrwürdigen Gotteshäuser, in denen sich die Turnerjugend zu einer stillen Stunde der Erhebung sammelte, gaben den frischen Bildern der jungen Menschen in ihren schmucken Wandertrachten einen unvergleichlich eindrucksvollen Rahmen. Lautlose Stille herrschte im Raum, den, nachdem Dr. Neuendorff seine Ansprache geschlossen, feierliche Orgelklänge durchfluteten. Ergreifend wirkten auch die zarten Musik- und Gesangvorträge von Jugendturnergruppen. — In vier Sälen der Stadt fanden hinterher Teeabende statt, die durch Vorträge in den verschiedenen Mundarten besonders wertvoll wurden und den Teilnehmern überall genußreiche Stunden brachten.

Am Sonntag morgen stand Marburg vollständig im Zeichen des Jugendtreffens. Alle Straßen, die ohne Ausnahme auf das Reichste beflaggt waren, wurden von den Scharen der Jugendturner und -turnerinnen durchzogen. Ihr Ziel waren Aufstellplätze, auf denen sie sich zu langen Zügen ordneten. Von hier ging es zu einer am Fuße des Bismarckturmes liegenden Wiese zu einer

Morgenfeier,

die gleichzeitig zu einer Gedächtnisfeier für die im Weltkriege Gefallenen gestaltet wurde. An ihr nahmen außer der Turnerjugend Vertreter der Stadt, der Studentenschaft usw. teil. Zur Eröffnung donnerten drei Böllerschüsse durch das Lahntal, dann stieg das allgemeine Lied „Brüder reicht die Hand zum Bunde" zum leuchtenden Himmel auf. Der Turner Schlink (Ruhrort) trug Stegwelts „Rufe der Jugend" vor. Die Ansprache hielt Dr. Neuendorff. Im ersten Teil gedachte er der Toten des Weltkrieges. Dann fuhr Neuendorff fort. Jetzt ging er auf die Jugendbewegung ein, ihre Aufgaben und Ziele in hinreißender Beredsamkeit zeichnend. Wie am Abend vorher in der Kirche, so gingen auch hier seine eindringlichen Worte allen Hörern tief zu Herzen. Rund 20 000 Menschen waren versammelt, und doch herrschte eine Ruhe auf dem Platze, wie sie bei Begebenheiten wie hier ganz selten sein dürfte. In das gemeinsame Lied „Ich hab' mich ergeben" klang der feierliche Akt aus.

In drei geschlossenen Abteilungen marschierten die mehr als 15 000 Turner und Turnerinnen jetzt zur

Festwiese.

Der etwa 1½ stündige Marsch durch Wälder und Felder, über Berge und durch Täler, mitten durch ein von Natur aus reich gesegnetes Stückchen Erde war wundervoll. Die farbenfrohen Wandertrachten der Jungen und Mädel und die bunten Wimpel klangen in einen reinen Akkord der Augenfreude zusammen, und die munteren Wander- und Turnerlieder, die immer wieder angestimmt wurden, erhöhten die Würze des Genusses dieser herrlichen Sonntagswanderung. Auf der Festwiese entfaltete sich schnell ein buntes Treiben. Die Züge lösten sich in einzelne Gruppen auf, die sich um ihre Wimpel scharten und in dem welligen, von herrlichen Wäldern eingerahmten Gelände verteilten. Zuerst wurde abgekocht. Dann trat die Fröhlichkeit in ihr Recht. Spiele aller Art, Fuchsprellen usw. verkürzten die Zeit. Daneben wurden gehaltvolle Proben der Vielseitigkeit des turnerischen Jugendlebens in Form eines Wimpelstreits gegeben. In mehreren großen „Ringen", d. h. runden Plätzen, die durch die im Kreise lagernden Zuschauer gebildet wurden, lieferten zahlreiche Gruppen sich einen interessanten Wettstreit. Jede Gruppe mußte ein Lied singen, einen Tanz und eine Frei- oder eine Handgerätübung vorführen. Hierbei zeigten sich die gegen Weimar gewonnenen Fortschritte besonders deutlich. Man konnte feststellen, daß auf das mehrstimmige Singen zu Geigen- oder Klampfenbegleitung jetzt großer Wert gelegt wird. Auch die Tänze fielen überwiegend zufriedenstellend aus, nicht weniger die turnerischen Uebungen. Daß sich einiges der Kritik gegenüber weniger hieb- und stichfest erwies, ist bei der großen Zahl der Vorführungen nicht verwunderlich. Einen unvergleichlich schönen Anblick boten schließlich noch die allgemeinen Freiübungen, die Jungen und Mädchen vereinigten und denen ein großer Aufmarsch der Wimpel den eindrucksvollen Auftakt gab. Auch dieser Teil der Veranstaltung bewies, daß dem praktischen Turnen durch die Jugendturnbewegung nicht das Geringste genommen werden soll. Am Abend marschierten die Teilnehmer nach Marburg zurück. Das Schloß erstrahlte in festlicher Beleuchtung und auf allen Höhen um Marburg herum flammten Feuer auf. Eindrucksvoll wie der Tag begonnen hatte, so klang er ernst und rein in dem zum dunklen Abendhimmel still auflodernden Feuerzauber aus.

Am Montag begann der größte Teil der Teilnehmer, unter denen auch die Turnvereine unserer Stadt vertreten waren, Wanderungen durch das hessische Land.

---

in der Gemeideratssitzung zum Gegenstand eines Angriffes auf den Amtmann Dr. Maßmann machten. Der Skandal, unterstützt durch lebhafte Mitwirkung des Zuhörerraums, erreichte einen derartigen Grad, daß die Sitzung vorübergehend geschlossen werden mußte. Nach Wiedereröffnung erklärt der kommunistische Angreifer, daß er seinen Zwist mit dem Amtmann persönlich austragen werde. Von den Beschlüssen der Sitzung ist wesentlich, daß zwischen der Gemeinde Eickel und der Firma Krupp ein Vergleich geschlossen worden ist, wonach die Firma Krupp den bisherigen großen Teich im Volksgarten gärtnerisch nach den Plänen des Gelsenkirchener Stadtgartendirektors Simon umgestalten läßt. Dadurch dürfte das äußere Antlitz der Gemeinde eine wesentliche Verschönerung erfahren.

---

* **Wattenscheid**, 6. Aug. Zollamt. Die Stadtverwaltung Wattenscheid hat dem Zollamt Räume an der Wasserstraße zur Verfügung gestellt, so daß also der Stadt Wattenscheid auch für die Folge das Zollamt erhalten bleibt. Bei dem Zollamt soll auch eine Hebestelle für Steuern, die an das Finanzamt zu entrichten sind, eingerichtet werden. — Verunglückt. Auf der Zeche „Ewald Fortsetzung" in Erkenschwick geriet der früher in Wattenscheid wohnhafte Steiger Wilhelm Dreyer zwischen Förderkorb und Schachtzimmerung. Er starb bald nach dem Unglück.

lr. **Wattenscheid**, 5. Aug. Der Kirmestrubel auf dem Alten Markt litt naturgemäß stark unter dem anhaltenden Regenwetter. Der auswärtige Besuch blieb zum größten Teil aus. Trotzdem machte besonders die Jugend von der seltenen Gelegenheit regen Gebrauch. — Kranzniederlegung. Anläßlich der Gedächtnisfeier ließ die Stadtverwaltung auf den drei hiesigen Friedhöfen Kränze niederlegen. — Die Nacheichungen in der Stadt Wattenscheid nahmen in der Wirtschaft Bien, Hochstraße 7, ihren Anfang. Zwecks glatter Abwicklung des Eichgeschäfts wollen die Eichpflichtigen den auf der Benachrichtigung angegebenen Termin genau innehalten. — Diebstahl. Das Schöffengericht hatte den Arbeiter Ferdinand W. von hier wegen Beihilfe zum schweren Einbruchsdiebstahl zu einem Jahre drei Monaten Gefängnis verurteilt, aber den Mitangeklagten Bergmann Emil Gr. wegen mangelnden Beweises freigesprochen. W., der mehrfach wegen Diebstahls vorbestraft ist, legte gegen dieses Urteil Berufung beim Bochumer Landgericht ein, über die jetzt verhandelt wurde. Es handelte sich um einen nächtlichen schweren Einbruchsdiebstahl bei der Firma Künstler u. Levy in Wattenscheid. Bei diesem Diebstahl war den Dieben eine große Beute von Waren in die Hände gefallen. Der Hauptbeteiligte Bergmann E. von Watzenscheid ist bereits wegen dieses Einbruchsdiebstahles abgeurteilt. Die Strafe hat er bereits verbüßt. Nach Ansicht des Schöffengerichtes reichten die Verdachtsmomente gegen W. nicht aus, ihn der Mittäterschaft zu überführen. Aber die Gerichtsverhandlung ließ keinen Zweifel übrig, daß W. mitgeholfen hat, die Diebesbeute nach seiner Wohnung zu schaffen, wo er sie versteckt gehalten hat. In der Verhandlung vor dem Landgericht bat er um mildere Strafe. Das Gericht setzte die Strafe auf 10 Monate herab.

lr. **Wattenscheid**, 6. Aug. Unglücksfall. Am Amtsgericht wurde ein Junge von einem Straßenbahnwagen angefahren und zu Boden geworfen. Zum Glück kam er, da der Wagen gleichda rauf hielt, mit einigen Hautabschürfungen und dem Schrecken davon. Die Mutter des Jungen, vor deren Augen der Vorfall sich abspielte, fiel in Ohnmacht.

lr. **Westenfeld**, 6. Aug. Stubenbrand. Hier brannte in einem Hause in der Friedrichstraße ein Querbalken unter dem Fußboden. Die alarmierte Feuerwehr löschte und entfernte den Balken. — Ein Wüterich. Als in der Nacht von Samstag auf Sonntag die Polizei bei einer Rauferei in der Sommerbellenstraße die Personalien einer beteiligten Person feststellen wollte, versuchte ein hinzukommender Bursche den Beamten rücklings niederzuschlagen. Der Beamte merkte die Absicht rechtzeitig und konnte dem Schlage ausweichen. Das dicke Ende dürfte folgen. — Gesangverein. Der Beamtengesangverein „Holland" von hier beteiligte sich an dem Gesangwettstreit in Horst-Emscher und zwar unter 21 konkurrierenden Vereinen in Stärke bis zu 140 Sängern. Unter schärfster Konkurrenz war es dem Gesangverein „Holland" möglich, im Klassensingen mit 253 Punkten den zweiten, im Ehrensingen mit 143 Punkten den ersten Preis, und im Hauptehrensingen (die erste und zweite Klasse sangen bei dieser Gelegenheit zusammen) mit 124 Punkten den zweiten Hauptehrenpreis zu erringen. Der Chor „Ablösung" von Hutter, gesungen vom Beamtenverein „Holland", war nach dem Urteil des Preisrichterkollegiums die beste Leistung des Tages. Es waren teilnehmende Vereine aus Bochum, Essen, Hamborn, Bottrop, Dortmund, Gelsenkirchen usw. vertreten. Der Verein wird die errungenen Preise einige Tage im Schaufenster der Firma Gebr. Kaufmann ausstellen.

Aus der Nachbarschaft.

Gemeinderat Eickel.

*Eickel, 6. Aug. In der Gemeinderatssitzung wurde zum Gemeindevorsteher mit Hilfe der Sozialdemokraten der unter der Flagge Kriegsbeschädigter segelnde Kommunist Rimbach gewählt und als dessen Stellvertreter der Kommunist Nickel. Die Einleitung dieser Sitzung gestaltete sich zu einer wüsten Szene, einmal weil der Vorsitzende in bezug auf die Führung der Geschäfte auf dem Rechtsstandpunkt beharrte und dann, weil die Kommunisten die Vorladung eines ihres Genossen vor die Polizei aus Anlaß von Ausführungen

Nachtswächter un Schopskopp.

Van Wilm an de Porte.

Im Verein för Hauhner- und Duwentucht hadden se Namenstag gefiert. Un dat nich te knapp. Kasper Fürkötter habe den halwen Anker opgelaggt un den Eikstrück vull. De leßte, de noh Huse gong, waß ok düetmol wier Ditz Kürklos. As he bie Paßmanns an de Ecke kam, leip em de Nachtswächter Trötermann in de Möte.

„Gu'n Owend, Trötermann," sagg Ditz.

„Gu'n Owend, Kürklos!"

„Segget eß, Här Nachtswächter," freig Ditz, den de Hawer stak. „Draf me eegentlich tom Nachtswächter Schopskopp seggen?"

„Nee," brusen Trötermann op, „unnerstoh di nich! We tom Nachtswächter Schopskopp stät, de mäkt sick ne Beamtenbeleidigung schüllig un flüggt minnestens op drei Dage int Kaschott!"

„Hm, of so. Dunnerlättken, dat is jo ne geföhrlicke Sake. Ower segget eß, Trötermann, wu wör dat denn nu, wann de Sake ümgedraht wör? Draf ick to em Schopskopp Nachtswächter seggen?"

Trötermann öwerlaggte en Oogenblick. Dann moch he lachen. „Jo, Kürklos," sagg he, „do kann di nümmes wat drin seggen. Dat drafste!"

„So, so." — Ditz drahen sick tom Gohn. — „Dann dank ick ok bestens för de fröndlicke Utkunft! Gu'n Owend — Här Nachtswächter!"



Ein englischer Zahnarzt schreibt: „Odol ist bemerkenswert wirksam, besonders bei Entfernung schlechter Gerüche oder üblen Geschmacks aus dem Munde. Es ist in jeder Hinsicht allen anderen dem Publikum vorgesetzten Mundwässern weit vorzuziehen."*) — Hinzu kommt, daß Odol sehr sparsam ist, denn wenige Tropfen auf ein Glas warmes Wasser genügen, um den Mund auf erfrischende Weise zu desinfizieren.

*) Aus H. W. Trick, L. D. S., London „Dublin Journal of Medical Science".



Handel / Industrie / Verkehr.

Essener Credit-Anstalt Bochum
Wilhelmstraße 20 Fernspr. 4070—4074.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

(In Billionen Mark.)

Für drahtl. Auszahl.		Zuteil.	6. August Geld	6. August Brief	5. August Geld	5. August Brief	Münzparit.
Holland	Guld.	100%	161.99	162.61	161.69	162.51	1.75
Belgien	Frank	100%	21.50	21.60	20.15	20.25	0.81
Norwegen	Kron.	100%	57.71	57.99	57.71	57.99	1.125
Dänemark	"	100%	67.93	68.27	68.13	68.47	1.125
Schweden	"	100%	111.52	112.08	111.52	112.08	1.125
Italien	Lire	100%	18.375	18.475	18.40	18.50	0.83
England	Pfund	100%	18.71	18.80	18.685	18.745	20.41
Amerika	Doll.	100%	4.19	4.21	4.19	4.21	4.20
Frankreich	Frank	100%	23.19	23.31	22.64	22.74	0.81
Schweiz	"	100%	79.00	79.40	78.80	79.20	0.81
Spanien	Pes.	100%	56.11	56.39	56.34	56.64	0.80
Dtsch.-Oest.	Kron.	100%	5.92	5.94	5.92	5.94	.8508
Tsch.-Slow.	"	100%	12.40	12.46	12.44	12.50	.8506
Ungarn	"	100%	5.40	5.42	5.41	5.43	.8506

Bei den Devisenkursen kommen in betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100000 Einheiten

Zum Abschluß des deutsch-spanischen Handelsabkommens.

Neue Exportmöglichkeiten.

Nachdem man schon bald die Hoffnung auf eine gütliche Einigung zwischen der deutschen und spanischen Regierung über die Beseitigung des seit der deutschen Stabilisierung ungerechtfertigten 80prozentigen Valutazuschlags in Spanien aufgegeben hatte, ist überraschend die Nachricht von dem Abschluß eines vorläufigen Handelsabkommens ab 1. August eingetroffen, durch das der Valutazuschlag beseitigt wird. Spanien räumt der deutschen Ware Spalte 2 seines Zolltarifs ohne irgendwelchen Aufschlag ein und gewährt außerdem für eine ganze Reihe von Waren Zollermäßigungen bis zu 20 % der Sätze der zweiten Spalte. Durch diese Regelung wird der deutschen Fertigwarenindustrie, insbesondere der deutschen Maschinenindustrie, der Metallwaren-, Textil-, chemischen, Papier-, Zement-, Kautschuk-, optischen und Holzindustrie, wieder die Möglichkeit zum Export nach Spanien gegeben, was in dieser Zeit, in der die meisten Staaten sich durch Schutzzölle gegen die deutsche Einfuhr wenden, sehr zu begrüßen ist. Es besteht nun die Gefahr, daß ein allgemeiner Ansturm auf den spanischen Markt losgeht und daß die deutschen Firmen in dem Bestreben, bei der gegenwärtigen Geldknappheit hereinzubekommen, sich gegenseitig unterbieten. Eine solche Preisunterbietung würde eine ernste Gefährdung des neuen Abkommens darstellen, weil hierdurch die Gegner des Abkommens, an denen es in Spanien nicht fehlt, neues Material erhalten würden.

Die größten Nutznießer des bisherigen Zustandes waren England und Frankreich, wobei Frankreich noch den Vorteil seiner entwerteten Valuta hatte. Wenn diese Länder auch zum Teil die deutsche Einfuhr ersetzen konnten, so bleibt Spanien doch in einem großen Teil seines Bedarfs auf Deutschland angewiesen. Es ist zu hoffen, daß Deutschland trotz der günstigen Bedingungen, die Spanien Frankreich bietet, bei dem neuen Handelsabkommen die Konkurrenz auch mit Frankreich aufnehmen kann.

Die deutsche Regierung har der spanischen als Gegenleistung die Meistbegünstigung und für eine Reihe von Waren Ermäßigungen im Zolltarif zugestanden. Wenn auch die deutschen Winzer gegen die Einfuhr spanischer Weine energisch protestiert haben, so wird man der deutschen Regierung doch beipflichten müssen, die im Interesse der deutschen Ausfuhr das Zugeständnis für spanische Weine gemacht hat, die vor dem Kriege bereits auch nach Deutschland eingeführt wurden, ohne daß dadurch der deutsche Weinbau zu Grunde gerichtet worden wäre.

Deutsche Golddiskontbank.

Die Wochenübersicht der deutschen Golddiskontbank vom 31. Juli 1924 weist folgende Posten, berechnet in engl. Pfund, auf: Aktiva. Goldbestand 9000, Noten ausländischer Banken 11 674, Tägl. fällige Forderungen im Ausland 429 589, Wechsel und Schecks 6 471 911, davon kurzfristig: 107 986,18,6. Noch nicht eingezahltes Aktienkapital 3 529 800, Sonstige Aktiva 18 103. Summa 10 470 097. Passiva: Grundkapital 10 000 000, Reservefonds —, Banknotenumlauf —, Tägl. fällige Verbindlichkeiten 149 094, Sonstige Passiva 320 984. Summa 10 470 079. Giroverbindlichkeiten 7 354 685,7,10.

* **Ein Erntekredit der Seehandlung.** Wie in interessierten Kreisen bekannt wird, sollen die Verhandlungen mit der preußischen Seehandlung, für die kurhessische Landwirtschaft einen Erntebergungs- und Erntebewegungs-Kredit in Höhe von 5—6 Millionen Rentenmark zu etwa 13 Proz. Jahresverzinsung zur Verfügung zu stellen, im wesentlichen abgeschlossen sein. Die Verteilung der Kredite soll durch die öffentlich-rechtlichen Geldinstitute wie Reichsbank, Landeskreditkasse in Kassel und deren Rentereien im Regierungsbezirk Kassel sowie durch Landschaften durchgeführt werden, die ihrerseits den einzelnen Landwirten Warenwechsel diskontieren. Die landwirtschaftlichen und ländlichen Genossenschaften werden den kreditbedürftigen Landwirten gleichbehandelt, doch sollen die Genossenschaften nicht die Kredite zur Verteilung an die Landwirte erhalten, weil unter allen Umständen verhindert werden soll, daß hierdurch nichtorganisierte Landwirte unauffällig bei der Kreditverteilung ausgeschaltet werden, zumal die Organisation nicht so durchgeführt ist, daß die Genossenschaften als Gesamtvertretung der Landwirtschaft angesprochen werden können.

* **Bankhaftung für falsch gestempelte Devisen.** Für die Echtheit des Stempelaufdrucks falsch gestempelter Kronennoten hat die Bank einzustehen. Das Reichsgericht begründet diesen Satz damit, daß die Bank nach § 437 BGB. in vollem Umfange für das Recht hafte, das nach dem Willen der Parteien in gelieferten Devisen verbrieft sein sollte. Der Anspruch des Kunden gegen die Bank verjährt in 30 Jahren. Die kurze Verjährungsfrist des § 477 BGB. findet keine Anwendung, da sie sich nur auf Gewährleistungsansprüche wegen körperlicher Mängel von Sachen bezieht. Enthalten die Geschäftsbedingungen der Bank eine Klausel, daß sie bereit sei, falsch gestempelte Devisen umzutauschen, falls die Papiere ihr innerhalb einer Frist von 10 Tagen zum Umtausch vorgelegt würden, so ist sie auch dann noch nicht von der Haftung befreit, denn die Klausel besagt nichts darüber, ob die Bank von ihrer gesetzlichen Gewährleistungsfrist nach Ablauf der zehntägigen Frist entledigt sein will. Ohne einen derartigen Hinweis kann die Klausel nicht als eine Einschränkung der gesetzlichen Haftpflicht verstanden werden, insbesondere, da der Kunde sie nicht als solche anerkennen kann. (Reichsgerichtsurteil vom 25. Juni 1924. I L/24.)

* **Die schwierige Lage des Braunkohlenbergbaues.** Wie schlecht die Geschäftslage der Braunkohlengruben gegenwärtig ist, geht aus den Meldungen über die Haldenbestände am Ende des vergangenen Monats hervor. Trotz der zahlreich eingelegten Feierschichten betrugen die Brikettstapel beim ostelbischen Braunkohlensyndikat 258 000 Tonnen und im mitteldeutschen Revier 137 000 Tonnen; davon entfallen auf den sächsischen Bezirk 53 000 Tonnen. Größere Bestände werden die Zechen auf ihren Halden kaum unterbringen können. Auch auf den ostelbischen Gruben muß mit dieser Zahl die höchste Stapelfähigkeit erschöpft sein. Ueber die Bestände an Steinkohlen auf den Halden der verschiedenen Reviere liegen neuere Zahlen noch nicht vor.

* **Keine Kündigung des Mehrarbeitsabkommens im sächsischen Steinkohlenbergbau.** Die Gewerkschaften haben das Mehrarbeitsabkommen im sächsischen Steinkohlenbergbau — erstmalig kündbar — am 1. August nicht gekündigt, wie allgemein befürchtet wurde. Die achte Stunde ist daher bis Ende September weiter gesichert.

* **Ermäßigung der Walzeisenhandelspreise in Süddeutschland.** Die Mannheim-Ludwigshafener Großhändler setzten mit Wirkung vom 4. August ab folgende Eisenpreise fest: Stabeisen 14,50 M, Formeisen 14,50 M, Bandeisen 19,50 M, Universaleisen 16 M, Grobbleche 16,50 M, Mittelbleche 18 M, Feinbleche über 1 Millimeter 19 M, Feinbleche unter 1 Millimeter 20 M. Die Preise verstehen sich pro 100 Kg. ab Lager und sind Großhandelspreise bei Abnahme bis zu 3 Tonnen in einem Posten gedacht. Bei Mehrabnahme ist eine freie Preisfestsetzung dem Großhändler anheimgestellt. Für Kleinhändler ist ein Preiszuschlag von 10 % festgesetzt. Mit dieser Preisermäßigung sind die Mannheim-Ludwigshafener Großhändler unter die Preisfestsetzung der Süddeutschen Eisenzentrale vom 2. Juli gegangen.

* **Deutsche Maschinenfabrik, A.-G., Duisburg.** Die Generalversammlung genehmigte einstimmig die Regularien und beschloß, den im abgelaufenen Geschäftsjahr erzielten Ueberschuß von rund 871 240 Billionen Mark auf neue Rechnung vorzutragen, sowie von der Verteilung einer Dividende Abstand zu nehmen. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde wegen erfolgter Interessenverbindung der Deutschen Maschinenfabrik A.-G. mit den betreffenden Firmen Kommerzienrat Slohr von der Maschinenfabrik Slohr und Dr. Wallisch von der Bankfirma Dreyfuß u. Co. Zur Geschäftslage wurde mitgeteilt, die Werke seien soweit beschäftigt, daß der Betrieb noch aufrecht erhalten werden kann; allerdings auf nicht lohnender Weise. Die Ausgaben überstiegen die Einnahmen. Der Auftragseingang ist jedoch in letzter Zeit ziemlich erheblich gewesen, im Juli 3,5 Millionen Goldmark.

* **Mannesmannröhren-Werke A.-G. in Düsseldorf.** Zu der von Berlin aus im Zusammenhang mit einer stärkeren Nachfrage nach den Aktien der Gesellschaft an der Freitagbörse verbreiteten Meldung über Verhandlungen wegen einer Kapitalumstellung innerhalb der Verwaltung, und zwar im Verhältnis 10:7, erklärt die Verwaltung auf Anfrage, daß sie sich hierzu nicht äußern könne.

* **Düsseldroser Musterschau.** Die letzten Vorbereitungen zur am 10. August beginnenden „Düsseldorfer Musterschau“ gehen ihrem Ende entgegen. Erst am Ende letzter Woche stand endgültig fest, welche Räume nun mit Sicherheit zur Verfügung standen — was das für den Aufbau des Ganzen bedeutet, weiß jeder Messeverständige. Die Leitung glaubt trotz allem den Ausstellern und Einkäufern ein erfreuliches Bild zeigen zu können, der geschäftliche Erfolg wird hoffentlich unter dem Einfluß der Erwartungen stehen, die das deutsche Volk von der Besserung der nächsten Zukunft hegt.

* **Alkaliwerke Ronnenberg.** Bei der auf Werk Ronnenberg I auf der im Vorjahre in Angriff genommenen 750-Meter-Sohle sind Salze in gleicher Güte angetroffen worden, wie auf den übrigen Sohlen. Ferner ist eine Glaubersalzfabrik eingerichtet worden, die Ende des vergangenen Jahres in Betrieb genommen werden konnte. Mit den Vorarbeiten zur Errichtung einer Bittersalzfabrik ist begonnen worden. Bei dem Werk Ronnenberg II wurde auf der 450-Meter-Sohle ein neues gleichwertiges Kalilager angetroffen. Auf der Grube des Werkes Ronnenberg III war der Betrieb normal, und verlief ohne Störungen. Laut Bilanz ergibt sich ein Betriebsgewinn von 134 653 Billionen M, wovon 79 735 Billionen M zu Abschreibungen verwendet und der Rest vorgetragen werdn soll.

* **Abschlüsse im Ronnenberg-Konzern.** Der Gesamtabsatz betrug im Berichtsjahr 1923 434 475 D.-Z. K2O. gegen 604 790 D.-Z. im Vorjahre. Das Steinsalzgeschäft, von dem man eine gute Entwicklung erwartete, brachte eine große Enttäuschung.

* **Gewerkschaft König Ludwig, Recklinghausen.** Die Gewerkschaft traf auf ihrem Schacht in Gundelsdorf bei Kronach auf ausgedehnte hochwertige Steinkohlenlager.

* **Interessengemeinschaft R. Woolf - Lanz.** Unter Mitwirkung der den beiden auf dem Gebiete der Herstellung von Lokomobilen und landwirtschaftlichen Maschinen Heinrich Lanz, Mannheim, und R. Wolf, A.-G., Magdeburg, seit langem nahestehenden Bankengruppe Deutsche Bank und Rheinische Creditbank haben die genannten beiden Firmen eine langjährige Interessengemeinschaft vereinbart.

* **Donnersmarckhütte Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke A.-G.** Die Gesellschaft erklärt sich bereit, alle noch im Umlauf befindlichen 4proz. Teilschuldverschreibungen der Anleihe vom Jahre 1900, nach den Vorschriften der 3. Steuernotverordnung aufgewertet, d. h. mit 15 % des Nominalbetrages, also 150 Goldmark für je nom. 1000 M, schon jetzt einzulösen.

* **Zellstoff - Fabrik Waldhof A. - G. in Mannheim.** Die Firma M. v. Braunmüller u. Co. G. m. b. H. in Berlin, die in der H.-V. der Zellstoff-Fabrik Waldhof am 28. Juni Widerspruch gegen die Entlastung der Verwaltung und die Genehmigung der Bilanz erhoben hatte, hat nunmehr Anfechtungsklage eingereicht.

* **Gewerkschaft Riedel.** Die Aufschlüsse auf den Hauptfördersohlen waren weiterhin zufriedenstellend. Der Betriebsgewinn beträgt 53 227 Billionen M. Es wird vorgeschlagen, 17 899 Billionen M abzuschreiben und den Rest vorzutragen.

* **Gewerkschaft Hildesia.** Dei in Angriff genommenen Vorrichtungsarbeiten für eine spätere Mehrförderung an Kalisalzen wurden zunächst weiter geführt, gegen Ende des Jahres jedoch wieder eingestellt, um Arbeitskräfte frei zu bekommen. Der Betriebsverlust von 18 439 Billionen M soll vorgetragen werden.

* **Gewerkschaft Mathildenhall.** Das Programm für die weiteren Arbeiten bei dem Schachtabteufen für das Jahr 1923 wurde durchgeführt und der Schacht bis gegen Ende des Jahres bis zu einer Tiefe von 3025 Meter gebracht.

* **Gewerkschaft Deutschland.** In den Grubenfedern wurden weitere Aufschlüsse auf Kali nicht getätigt. Der Betriebsverlust von 31 299 Billionen M soll vorgetragen werden.

* **Gewerkschaften Ilberstedt und Anhalt.** Der Betrieb verlief über und unter Tage ohne Störungen. Die Betriebsgewinne ergeben bei Ilberstedt 8949 Billionen M, bei Anhalt 1862 Bilionen M. Hiervon sollen bei Ilberstedt 5060 und bei Anhalt 225 Billionen M abgeschrieben werden und der Rest auf Vortrag gehen.

* **Kaliwerk Benthe A.-G.** Im neuen Geschäftsjahr wurde die bisherige Gesellschaft zur Finanzierungs-Gesellschaft des Ronnenberg-Konzerns ausgestaltet. Zur Durchführung dieses Zweckes wurde das Kapitil der Gesellschaft am 31. August 1923 von nom. 2 Mill. auf nom. 400 Mill. erhöht. Um eine einheitliche Geschäftsführung zu erleichtern, wurde dieBentherwerk Industrie- und Handels-G. m. b. H. gegründet. Das Gesamtkapital dieser Gesellschaft befindet sich zum dauernden Besitz in Händen der Kaliwerke Benthe. Durch diese enge Zusammenfassung ist es auch möglich, die Erzeugung des Ronnenberg-Konzerns durch die Betriebsanlagen des Kaliwerkes Benthe zu unterstützen. Der Reingewinn beträgt 37 502 Billionen M, der vorgetragen werden soll.

* **Hugo Stinnes, G. m. b. H., Wien.** Die Gesellschaft, deren Geschäftsanteile sich im Besitz von Frau Hugo Stinnes befinden, wurde in eine Aktiengesellschaft mit 1,5 Milliarden Kronen Aktienkapital umgewandelt.

Berliner Börsenbericht.

* **Berlin**, 6. Aug. Das Hauptinteresse der Börse konzentrierte sich heute auf den Anleihemarkt. Die Aufwärtsbewegung ist aber einer Abschwächung gewichen auf Grund einer von Zeitungen bekanntgegebenen amtlichen Erklärung, wonach von keiner amtlichen Stelle direkt oder indirekt Aufkäufe von Reichs- oder Staatsanleihe vorgenommen worden seien. Die Kurse setzten infolgedessen mit erheblichen Abschwächungen ein und konnten sich im weitern Verlauf trotz einiger Schwankungen nicht besonders erholen. Auf den übrigen Umsatzgebieten war die Kursbewegung bei vorwiegender Zurückhaltung unregelmäßig. Montanwerte setzten größtenteils zu etwas gebesserten Kursen ein, konnten diese aber später meist nicht aufrechterhalten. Für Mannesmann-Röhren führten Meinungskäufe zu einer Steigerung von 3 Billionen Prozent; auch Phönixaktien waren begehrt und gewannen 1 Billion Prozent.

Von Maschinenfabrikaktien gaben R. Wolff von der gestrigen erheblichen Besserung eine Billion Prozent wieder her. Ausländische Renten wurden lebhafter umgesetzt bei weiter anziehenden Kursen der türkischen Anleihen. Schiffahrts- und Bankaktien veränderten sich wenig. Kanadaaktien verloren im Anschluß an die Abschwächung der deutschen Anleihen zwei Billionen Proz.

* **Berlin**, 6. Aug. (Produktenmarkt.) Mattere amerikanische Depeschen wirkten auf dem hiesigen Produktenmarkte auf die Unternehmungslust lähmend. Roggen wurde für die Provinzmühlen nur für sofortigen Bedarf gekauft. Aber auch dies bewirkt, daß nur wenig Ware bei der Getreideablieferung der Landwirtschaft zum Verkauf gelangte Gleichwohl konnten Angebote nur zu niebrigeren Preisen untergebracht werden. Das Mehlgeschäft war still. Gerste war in feinen neuen Sorten gut verkäuflich. Wintergerste behielt ziemlich feste Haltung. Hafer war im Preis nachgiebiger, da die Käufer Zurückhaltung übten. Futterstoffe hatten ruhiges Geschäft.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3577 — — nur für Devisen 2983—2984
Telegramm-Adresse: Hanseatic.

Düsseldorf, den 5. August 1924.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkuxe

(Kuxe in Billionen Mk. Aktien in Billionen %.)

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Admiral	1500	—	Gr. Schw.	6500	8000
Alt. Haas.	850	925	Heinrich	2500	3000
Caroline	1500	1700	Joh. Deim	—	2950
Car. Mag.	3400	4250	Kö. Ludw.	19000	23000
Const. Gr.	19000	24000	Langenb.	8000	9500
Deutschl.	250	275	Moers	—	—
Diergar.	3750	4250	Schür. Ch	—	—
Ewald	22000	26000	ver. Trap.	750	850
Glückauf.	2100	2500	Trier	4000	—
Gottes.	1000	1400	Westfal.	2750	3500
Graf Bis.	26000	—	Wilh. Mev	—	—
Kohlenaktien					
Adl. Kohl.	9.00	11.00	Gelsk. B.	00.00	00.00
Blankenb	5.20	6.20	Harp. Bw.	58.00	00.00
Carl Fr.	1.20	1.60	Westf. B.	5.50	6.50
Lothr. B.	52.00	54.00	Magdb. B	58.00	64.00
Niedrh. B.	6.50	7.50			
Braunkohlenkuxe					
Beilerh.	900	1000	Oscarsg.	250	400
Brueckd. N	4500	5500	Vesta	3000	—
Gut. Hoff.	1900	2700	**Aktien**		
Leonhar.	4500	—	Zukunft	27.50	30.00
Michel	4500	—	Mansf. B.	3.70	4.20
Kalikuxe					
Alexandh.	4400	4900	Heringen	1100	1500
Allerhall	180	225	Hildasgl.	350	600
Asse	1800	2100	Hindenb.	4500	5250
Beienrod.	1800	2500	Hüpstedt	1250	1500
Bergmsg.	4000	5250	Johannas	900	1100
Burbach	—	9000	Kaiserod.	8250	9250
Carlsfun.	1500	2250	Marie	30	40
Carlshall	700	825	Marie-Lu.	30	40
Desdem.	1900	2300	Max	30	40
Einigke.	1250	1450	Meimers	150	190
Ellers	—	—	Neustaß.	4500	—
Erichseg.	1200	1500	Oberhof	—	—
Felsenfe.	1400	1750	Ransb.	—	—
Friedrro.	—	850	Reinhard	—	500
Fürstenb.	1600	2500	Rothenb.	240	290
Gebra	—	—	S. Weim.	3000	3500
Glücka. S.	—	9500	Salzmün.	—	—
Grsh. WE	750	—	Siegfr. I	950	1150
Günthers.	1000	1400	Siegfr. G.	4500	5500
Habighorst	400	—	Thüring.	500	—
Hans. Sil.	2000	2750	Volkenr.	1850	2100
Heiligro.	6500	7500	Walbeck	1750	2500
Heimbol.	—	—	Wilhelmh	3250	4000
Herfa	750	900	Wintersh.	21000	26500
Kali-Aktien					
Adler Kali	15.00	17.50	Krügershall	4.50	5.20
Hallesche Kali	13.00	15.00	Niedersachsen	4.75	5.50
Hannover Kali	15.00	16.00	Ronnenberg	00 00	00.00
Heldburg Vorz.	32.—	34.00	Salzdetfurt	16.00	18.00
Friedrichshall	24.—	27.00	Ummend. Eilsl.	0.80	1.00
Kali-Industrie	34.00	37.00	Wittekind	2.70	3.20
Unnotierte Werte					
Gebr. Alsberg	0.00	0.00	Köln-Neuessen	35.00	37.50
Allg. Hochbau	0.00	0.00	Langsch. Walz	00.00	0.00
Benz	4.00	4.50	Uerding. Wagg.	0.00	0.00
Chem. Weltmar	0.00	0.00	Rhein. Auto	0.00	0.00
Dahlbusch	34.00	37.00	Rhein. Linoleum	00.00	00.00
DeutscheLasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	34.00	37.00
Dortm. Cement	0.00	0.00	„ „ Schachtb.	2.50	3.00
Dortm. Ritterbr.	11.00	13.00	Schiffsw. Koch	0.00	0.00
Dortm. Vulkan	0.00	0.00	Julius Sichel	0.00	0.00
HalbachMasch.	1.50	2.50	Stahlw. Becker	1.50	1.70
Hammersen Sp.	12.20	14.00	Steink. Becker	4.7	5.50
Hansa Lloyd	1.2	1.5	Tiag alte	0.00	0.00
Kabelw. Rheydt	5.50	6.00	Wibag	0.00	0.00
Kö.-Lind. Metall	0.00	0.00			

Buntes Allerlei.

2 Millionen Einwanderer in Frankreich. Die Zahl der Einwanderer wächst in Frankreich ständig. Sie betrug 1921 über 1½ Million und ist im Jahre 1923, wie in der „Klinischen Wochenschrift“ mitgeteilt wird, auf über 2 Millionen angewachsen. Davon ließen sich mehr als 400 000 in Paris nieder. Dort betrug allein die Zahl der im Oktober eingeschulten Kinder fremder Herkunft, die sich auf 32 verschiedene Nationen verteilte, 4000. Man erwägt, Maßnahmen zur Ueberwachung und Regulierung des ausländischen Zuzuges nach dem Vorbild der Vereinigten Staaten zu ergreifen.

Die Plage der 3000 Löwen. Leute, die aus dem Wildschutz-Gebiet von Sabie in Südafrika nach Kapstadt zurückgekehrt sind, berichten von einer furchtbaren Löwenplage, die in der Umgegend dieses Gebietes ausgebrochen ist. Es gibt hier mehr als 3000 Löwen, die weithin herumstreifen und das Vieh der ringsum wohnenden Gutsbesitzer rauben. Jede Nacht brechen die Löwen in die Ställe und die Herden ein, denn sie sind so wohlgenährt und träge, daß sie die Mühen der Jagd auf wilde Tiere verschmähen und es vorziehen, sich auf bequemere Weise ihre Nahrung durch Raub der Haustiere zu verschaffen. Die also Geplagten fordern, daß die Regierung 200 Jäger ausschickt, die die Löwen abschießen, die sich allzu weit über die Grenzen des Schutzgebietes hinauswagen.

Dresdner Bank Humboldtstraße 10.
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.
Annahme von wertbeständigen Depositen-Einlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen.

Berliner Börsen-Kurse vom 6. August 1924.

Berlin, 6. August 1924.

	6.	5.
Bankakten	in Bill. %	
Barmer Bankv.	1.8	1.8
Berl. Handelsg.	29.2	29.5
Com. u. Privatb.	5.8	6.0
Darmst. Bank	8.4	8.7
Deutsche Bank	9.7	10.0
Disconto-Ges.	11.7	11.7
Dresdner Bank	6.7	6.8
Ess. Cred. Anst.	2.3	2.2
Reichsbank	38.0	38.5
Brauereiaktien		
Boch. Viktoria	7.0	7.4
Dortm. Aktien	20.0	22.7
Dortm. Union	32.0	30.0
Glückauf-Gels.	13.0	13.2
MüserLangend.	26.5	28.0
Schleg. Scharp.	00.0	12.5
Schultheiss-Pa.	20.2	21.5
Wicküler-Küpp	00.0	26.0
Schiffahrtsaktien		
Dtsch.-Austr. D.	26.5	26.50
Dtsch.-Ostafr. G	3.0	0.0
Hamb. Am. Pak.	27.4	26.2
Hamb.-Südam.	37.2	37.2
Hansa-Dampfs.	12.4	13.4
Kosmos	21.0	20.0
Nordd. Lloyd	6.9	6.5
Industrieaktien		
Aachener Led.	6.0	5.5
Aachener Spin.	0.8	0.825
Adlerwerke	1.8	1.9
A.-G. f. Anilin	15.0	14.8
Alexand.-Werk	3.0	3.0
Allg. Elekt. Ges.	9.2	9.6
Ammendorf. Pa	5.0	4.6
Anglo Guano	9.7	10.7
Anhalter Kohle	15.7	16.0
Annener Guss	9.0	9.8
Augsb.-Nürnb.	23.6	25.0
Bad. Anilin.	17.4	17.4
Balcke Masch.	6.2	5.4
Baroper Walz.	28.7	28.7
Basalt-A.-G.	11.2	11.4
Bedburg. Woll.	10.6	11.5
BembergBmw.	15.0	14.8
Berg CarlEvek	37.7	35.0
Bergm. Elektr.	14.2	15.2
Berl.-Ann.-Ma	6.2	6.4
Bing. Nürnberg	2.7	2.7

	6.	5.
Boch. Gußstahl	46.9	46.9
Böddingh., Rei.	1.4	1.9
Böhler & Co.	28.5	29.0
Bösperde Walz.	4.7	4.7
Braunk. u. Brik.	21.0	18 0
Braunsch. Kohl.	20.0	22.2
Bremer Vulkan	53.2	50.0
Buderus Eisen	11.0	11.4
BuschLüdensch	5.5	6.0
Busch Waggon	8.2	0.0
Caro	13.0	00.0
Chem. Griesh.	16.6	16.4
Chm. F. Buckau	63.0	00.0
„ „Heyden	3.4	3.7
Chem. Weiler	14.3	14.7
Chem. Ind. Gels.	62.2	64.0
Concordia Bg.	00.0	00.0
Cons. Schalke	00.0	0.0
Daimler Mot.	3.2	3.4
Delmenh. Linol.	15.5	16.0
Dessauer Gas	28.0	27.8
Dtsch.-Atl. Tel.	13.2	12.8
Dtsch. Kabel	1.8	2.0
„ Spiegelglas	13.5	15.0
D.-Lux. Bergw.	49.0	49.0
Deutsche Erdöl	40.0	40.7
Deutsche Kali	38.7	33.2
Deutsch. Masch.	6.6	6.9
D. Schachtbau	63.0	55.0
Dresd. Gardin.	4.4	4.4
Dürkopp	10.5	10.5
Dynamit Nobel	7.2	7.4
Eintr. Braunk.	43.0	43.5
Elberf. Farben	15.2	15.2
Elektr. L. u. K.	7.9	8.2
Eschweil. Berg.	66.5	67.0
Essener Steink.	46.7	48.5
Faber Bleistift	14.0	14.0
Fahlb. List & Co.	4.2	4.6
Feldmühle Pap.	4.2	10.7
Flender Brück.	4.4	0.0
Flensb. Schiffsb.	21.9	22.0
Gaggen. Eisen	7.5	7.5
Ganz Lud.	0.55	0.6
Gels. Bergw.	50.7	43.7
Gels. Gußstahl	13.0	13.9
Gerresh. Glash.	37.0	37.7
Gladb. Woll.-I.	14.5	15.0
Gladb. Textil.	3.0	3.5
Glas Schalke	75.0	75.0
Goldschmidt	12.7	13.2
Gothaer Wagg	2.6	3.0

	6.	5.
Görlitz. Wagg.	4.2	4.2
Hacketh. Draht	2.4	2.6
Hannov. Masch.	51.5	5.5
„ Wagg.	10.7	11.2
Harburg. Eisen	6.2	6.4
Harkort Bergw.	6.7	6.7
Harp. Bergw.	60.5	61.0
Hartmann Msch	4.2	4.6
Hasp. Eis. u. St.	00.0	00.0
Heckmann C.	44.5	48.0
Hemm. Portl.-C	41.0	41.0
Hilpert Masch.	4.4	4.0
Hirsch Kupfer	21.0	21.5
Hohenlohe	23.5	23.7
Howaldswerke	15.2	16.2
Höchst. Farben	14.7	14.7
Hösch Stahlw.	35.0	36.2
Humb. Masch.	18.7	18.6
Ilse Bergbau	15.5	16.2
Junghans Gebr.	8.2	8.6
Kahla Porz.	9.0	8.9
Kali Aschersl.	10.2	10.5
Klöckner	42.5	43.0
Köln Neuessen	36.4	36.8
Köln Rottweil.	7.8	7.8
Körting Gebr.	9.2	7.2
Küppersbusch	34.0	32.0
Lahmeyer & Co.	10.0	10.4
Laurahütte	7.0	7.2
Lothr. Portl.-C.	5.7	6.2
Lüdensch. Met.	2.4	2.4
Magd. Bergw.	58.5	62.5
Mannesmann	35.0	32.5
MansfeldBergb	4.0	4.2
Mannesm. Mul.	13.5	14.0
MarkPortl.Cem.	00.0	00.0
Masch. Baum	23.7	24.4
Masch. Buckau	6.0	6.0
Masch. Kappel	12.9	13.7
Meyer Herm. T.	4.4	4.2
Meyer Kauffm.	0.0	0.0
Meyer Dr.	0.9	0.95
Motoren Deutz	18.7	19.5
Mülh. Bergw.	60.5	59.0
National Auto.	2.8	3.0
Neckarwerke	6.2	6.7
NeptunSchiffsw	2.5	2.5
Niederlaus. Khl.	33.2	35.6
Nordd. Cell.	00.0	00.0
„ Wollkäm.	41.7	42.0
Oberschl. Bed.	10.5	10.7
Oberschl. Koks.	40.7	41.8

	6.	5.
OeckingStahlw.	32.0	32.0
Orenst. Koppel	16.0	16.0
Phönix Bergw.	28.8	29.4
Phönix Braunk.	20.0	22.0
Poege Herm.	2.0	2.2
Reisholz Papier	11.6	11.6
Rh. Braunkohle	28.4	28.2
Rh. Stahlwerke	24.0	23.5
Rh.-West. Kalk.	00.0	28.0
Rh.-W. Metallw	0.0	0.0
Riebeck Mont.	36.8	38.0
Romb. Hütte	14.2	15.4
Rosenthal. Porz	27.9	27.4
Rositzer Braunk	17.0	15.0
Rositzer Zucker	31.00	31.0
Rütgerswerke	14.7	15.2
Sachsenwerk	1.9	2.0
Sächs. Kartonf.	2.7	3.0
Salzdetfurth	16.1	16.2
Sarottis Schok.	1.5	1.6
Scheidemandel	18.7	18.7
Schuckert Co.	35.0	35.2
Sch weim. Eisen	65.0	65.0
Seebeck	11.5	0.0
SiemensHalske	43.0	42.2
Stettin. Vulkan	15.7	16.5
Stöhr Kammg.	47.2	47.7
Stoewer Nähm.	10.8	11.9
Stollberg. Zinkh	32.0	31.2
Thale Eisen	00 0	00.0
Thoeris Oel	6.2	6.5
Tuchf. Aachen	3.5	3.5
Ver. Dtsch. Nick.	19.0	19.4
V. Glanzst. Elbf.	38.0	44.0
Vogtländ. Masch.	2.0	2.2
Vorwohl. Ptl.-C.	20.0	21.0
Wanderer Fahr.	7.8	7.8
Warstein Grub.	8.2	8.4
Westd. Jute-Sp.	00.0	00.0
Westereg. Alkal.	15.5	15.8
Westfalia Dinn.	5.5	0.0
Westf. Drahtw.	14.2	13.6
Westf. Kupfer	4.5	4.7
Weyersberg	00.0	00.0
Wicking Zem.	21.0	22.7
Wickrath Led.	00.0	00.0
Witt. Gußstahl	24.0	25.5
Wolf R.	8.8	9.4
Zeitzer Eiseng.	00.0	00.0
Zellstoff Waldh.	10.2	10.4
Zwickau. Masch	2.2	2.0

Heute morgen 8½ Uhr verstarb nach kurzem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und nach dem Empfang der hl. Sterbesakramente, meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Johann Wiesen

Agnes geb. Welscher

im Alter von 39 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Johann Wiesen und Kinder.

Bochum, Herne, Friesen (Bayern), Benrath, Essen, Gelsenkirchen, Marl, Dortmund, den 6. August 1924.

Die Beerdigung findet statt Samstag, den 9. August 1924. vorm. 8¾ Uhr vom Trauerhause, Taubenstr. 5, nach dem Friedhof in Wiemelhausen.

Das Seelenamt findet um 8 Uhr in der Meinolphuskirche statt.

Am 4. August 1924 verschied
Herr Betriebsführer

Heinrich Schäfer

in Werne, Mitglied des Kreistages.

Der Verstorbene hat stets in treuer Pflichterfüllung sein Amt wahrgenommen.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Der Kreistag des Landkreises Bochum:
Landrat Stühmeyer, Vorsitzender.

Am 4. August verschied nach längerem schwerem Leiden der
Betriebsführer
unserer Zeche Vollmond

Herr Heinr. Schäfer

im Alter von 61½ Jahren.

Der Verstorbene, der 47 Jahre bei uns beschäftigt war, hat sich stets als ein äußerst pflichttreuer und gewissenhafter Beamter erwiesen. Bei seinen Mitarbeitern und Untergebenen erfreute er sich größter Wertschätzung und Beliebtheit.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Vorstand u. die Beamten der Harpener Bergbau-Aktien-Gesellschaft.



LUFTKURORT
Beliebtes Standquartier für Harzwanderungen. — Jägergarnison. Auskunft und Prospekte vom Verein für Fremdenverkehr und vom Städt. Verkehrsamt.

Reparaturen
an Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern und Grammophonen werden billig und bestens ausführt bei
A. Wolters, Bochum,
Friedrichstraße 9.

Stühleflechten
und sämtliche
Korb-Reparaturen
werden sauber und preiswert ausgeführt bei
fl. Möllmann,
Mühlenstrasse 6.
Abholung und Zustellung frei Haus.

Die Möbelfrage
ist gelöst, wenn Sie die
Kompl. Wohnungs-Einrichtungen
Läger und Muster-Ausstellung
des
Möbel-Spezialhauses
der
Rheinisch-Westf. Möbelfabrik
Bochum
Hernerstraße 8
Telefon 1530.
Einzel-Möbel
aller Art
gesehen haben, da nur dort Ihre Ansprüche zufriedengestellt werden.
Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung.

Möbel
aller Art billig.
Weißlack-Möbel
Haltbare Sofas
Zahlungserleichter.
Möbelhandlung
Wilh. Schrudde
Bochum, Rosenstr. 37,
Nähe Marienstraße.

Für die Sommerferien
Herrlicher Sommeraufenthalt in Nieheim Kr. Höxter, Bahnstat. Bergheim in W. Gasthaus „Dreizehnlinden" in nächster Nähe, größere Fichten- und Tannenwaldungen, herrliche Gegend.
Gute Betten, gute Küche.
Pensionspr. 4,50 B.-M. pro Tag. Ab 1. Aug. einige Zimmer frei.
Anfragen an Wilh. Knoke, Nieheim, Gasthaus „Dreizehnlinden" Kr. Höxter i. Westf.

Betten
reinigt fachgemäß und billig
Lindaus Betten-Spezial-Haus
2 Humboldtstr. 2
gegenüber Möbelhaus Schniewind.

K. Geringe Anzahlung G.
Zahlungserleichterung
Der **ERFOLG**
den wir mit unserer Neueinführung dem Verkauf auf
Teilzahlung haben veranlaßt uns, erneut auf unser
ENTGEGENKOMMEN
in Bezug auf die große
Zahlungserleichterung
hinzuweisen. Ueberzeugen Sie sich von unserer
Leistungsfähigkeit
:-: und **Reellität.** :-:
ANZUEGE, ULSTER, HOSEN, WAESCHE, Damen-BLUSEN etc.
Kaufhaus
GERMANIA
Hellweg 17.
K. Kleine Teilzahlung G.

Maschinen-Ein- und Verkauf
Bochum, Kirchstraße 5.
meinen
Bäckerei-Einrichtung.
Dampfzwiebackrösterei
Alois Lenkart
Bochum, Kirchstraße 5.

Ia. Apfelwein
vom Faß
versteuert
Liter ..... **0,80** B.-M.
Flaschen mitbringen.
A. Barenberg,
Rottstraße 8/10. Bochum Fernspr. 244.

Wer hat Stoff?
Liefere Anzug, Paletot, Raglan Ulster, mit sämtlichen Zutaten garantiert gutsitzend für **22.00 Goldmark** und höher.
Sämtliche Sachen werden auf eigener Werkstatt angefertigt.
Mech. Groß-Schneiderei Essen.
Annahmestelle Bochum, Klaes, Ehrenfeldstr. 6.

Versteigerung von Eiern
Am 7. Aug., 3 Uhr nachm.
an meinem Lagerhause am
Güterbahnh. Gelsenk.-Hbf.
55 Flachkisten a 720 Stck.
Besichtigung ½ Std. vorher.
Bahnspedition
Rudolf Burgmer
Gelsenkirchen.

Kohlenaufbereitung.
Wir suchen für sofort oder später mehrere
erste
Konstrukteure
mit langjähriger Tätigkeit in der Kohlenaufbereitung.
Angebote erbeten an
Maschinenfabrik
Frölich & Klüpfel
Essen, Hansahaus.

Farbenfabrik sucht fleißigen
Provisionsvertreter
zum Besuche von Malern und sonstigen Abnehmern. Konsignationslager wird auf Wunsch errichtet. Offerten unter Nr. **25154** an die Exped. d. Bl.

Vertreter
bei der Industrie eingeführt, für einen chem.-techn. Artikel für Bochum und Umgegend gesucht.
Angebote unter **Nr. 24133** an die Geschäftsstelle der Zeitung.

Sanatorium Dr. Hackländer
für
Nervenkranke u. Erholungsbedürftige
Essen-Bredeney
Waldstrasse 40/42
Telefon 4562.

Sägemehl
Brennholz
Zentner 1,25 Mark
Nadel- Laub- Edelholzbretter
qm 0,50 u. 1,— Mark.
Sägewerk Bock
Wanne-Osthafen.

Nerven, Rheuma
Ischias usw.
heilt wie allgemein bekannt der
elektro-galvanische
Heil-Apparat Wohlmuth
Verleih und Verkauf.
Kabinenbehandlung
Heil-Institut Königstr. 20
Anruf 1605.

Leeres
Mansardenzimmer
von alleinst. Person gesucht. Ang. a. d. Verlg. u. M. K.

Stellen-Angebote

Tägl. bis 10 Mark
zu verdienen.
Näh. im Prospekt (m. Garantieschein).
Bod. H. Schulz
Adressenverlag, Köln 673.

Ein ehrl., fleißiges
Mädchen
nicht unter 20 Jahren für besseren Haushalt sofort gesucht. Nur solche mit guten Empfehlungen woll. sich melden.
Frau Link,
Joachimstraße 15

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
durchaus selbständig in Küche und Hausarbeit, bei Familienanschluß sof. gesucht.
Frau Röffer,
Weiherstraße 43.

Perfekte
Weißnäherinnen
für dauernd sofort gesucht.
Röffer, Weiherstr. 43.

Suche für sofort ein älteres, sauberes und ehrliches in Küche und Hausarbeit durchaus erfahrenes
Mädchen
für Restaurationsbetrieb. Gute Behandlung zugesichert. Lohn nach Übereinkunft.
Frau Wilh. Bredtmann
Neviges Rhld.
Elberfelderstraße 45.

Gut erh. zweitür.
Kleiderschrank
(engl.) zu kaufen gesucht. Offerten m. Preisangabe unt. M. G. 32 an d. Gesch. d. Ztg.

Verkäufe



Empfehle
ostfriesische
hochtragende u. frischmelke
Kühe.
Schlachtvieh wird umgetauscht.
Max Sternberg, Bochum
Hohenzollernstr. 11, 2 Min. v. d. Haltestelle Kortländer
Telefon 2550.

Heiratsgesuche

Ehevermittlung
„Fortuna"
Frau B. Wysocki
Märkischestr. 10 pt.
Gegründet 1913.
älteste von Rheinland und Westfalen, vermittelt vorn., sowie Ehen jed. Stand. reell und diskret. Damen m. Aussteuer und Wohnung stets vorgemerkt. Auch Sonntags geöffnet.
Rückporto erbeten.

Puppenkönig
Bochum, Gr. Beckstr. 13, Alt. Spezialgesch. a. Platze

Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten auch v. ausgekämmten Haaren.
W. Hochstetter,
Friseur u. Perückenmachermeister Präm. Bochum 1913.

Autogenische Schweißerei.
Fahrrad- Motorrad- Emaillier- u. Lackieranstalt — Gummierstraße.
P. Wern
Alleestraße 126.

Gebr. schwarzer
Herd
billig zu verkaufen.
Arthur Weidauer, Werne, Lothringerstraße 12.

Seifenverschwendung

ist es, wenn Sie beim Waschen mit Seife nicht ein Mittel gebrauchen, das durch gleichfalls säubernde Wirkung eine sparsamere Verwendung der teuren Seife verbürgt. Waschen Sie deshalb nie, ohne der Seifenlauge einen Zusatz von

Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

beizugeben! Sie sparen hierdurch erheblich, da die viel billigere Henko in Verbindung mit etwas Seife eine außerordentliche Reinigungskraft entfaltet. Mitverwendung von Henko bei der Wäsche sichert sorgfältige Behandlung des Waschgutes und

billiges Waschen!



Diplom-Optiker Wegener
Spezialist für Augengläser
Bochum, Kortumstrasse 8

Ein sorgenfreies Leben erreichen Sie durch einen Treffer aus der großen
Geld-Lotterie
Ziehung 22. August 1924.

130000	100000	90000
80000	70000	60000
50000	45000	35000 R.-M. usw.

insges. 22000 Gewinne über vier Millionen Mark. Lose zum Preise von Mk. 1.50 an Porto und Liste 30 Pfg. extra versendet gegen Voreinsendung und Nachnahme:
FERD. H. BLEUSS,
Lotterie-Einnehmer
Hamburg 5, Norderstr. 169.

Korsetthaus Imperial
Bochum, Friedrichstraße 2
Ecke Wilhelmsplatz.
Erstklassige Korsetts
Bestes Material
Tadelloser Sitz
Billigste Preise
Große Auswahl

Haushalt-Leitern
gebilt, sauber gearbeitet, in allen Größen
H. Möllmann, Mühlenstr. 6.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen.
Ingenieur- und Werkmeister-Abteilung für allgemeinen u. landwirtschaftl. Maschinenbau, Elektrotechnik, Flugtechnik u. Eisenhochbau.

Wer Stoff hat
der bringe denselben zu mir zur Anfertigung nach Maß. Beste Zutaten, moderne Lagerstoffe zu billigsten Preisen. Reparaturen und Ausbügeln in eigener Werkstatt.
Bochum
Herm. Issel, Dorstenerstraße 116

In meiner Auslage finden Sie preiswerte
Tapeten
Beachten Sie meine Preise vor Einkauf!
Prinzip: Mäßige Preise Gute Papiere.
C. Bohlmann, Bochum,
Kortumstr. 4, Fernruf 826.

Kaffee Hackert
Bochum, Hellwegstraße 1
gegenüber der Feinbäckerei und Konditorei
Diese Woche Spezialität:
Weintrauben-Torte

Aus neuer Einfuhr
in besonders schönem Ausfall empfehle ich frischgerösteten
Kaffee

	Bill.-Mk.
Santos, kräftig . 1 Pfd.	2.60
Santos, sehr fein „	3.20
Salvador, edel . „	3.60
Costa Rica, hochedel . .	4.00

Emil Trass Nachf.
Kaffeerösterei
Bochum, am Wilhelmsplatz

Landesbaugewerksschul Holzminden.
Beginn des Wintersemesters 14. 10. 24.
Auskunft kostenlos.
Hochbau. Tiefbau.



Fahrräder
Motorräder
Nähmaschinen
Reparaturen in eigener Werkstatt.
Gerhard Paefgen,
Bochum, Maarbrückerstr. 9
Ecke Humboldtstr. Telefon 2832.

Chemisch-technisches Laboratorium und Beratungsbüro
Dr. P. Güttes
von der Handelskammer und Gerichten in Bochum vereidigter und öffentlich angestellter Sachverständiger
Wittenerstr. 18 **Bochum** Telephon 738
Untersuchungen, Gutachten, Beratung in allen chemisch-technischen Fragen für: Industrie, Handel und Gewerbe. Spez. Brennstoffe, Teerprodukte und Schmiermittel

---



C. O. Loer Kammerjäger
gerichtl. ver. Sachverst. und Gutachter
Bochum
Friedrichstr. 2 Telefon 2805

Jede Hausfrau weiß,
daß loses Puddingpulver
weit billiger
ist als das in Paketen.
Solange Vorrat, empfehle:
Creme Pulver Pfund 0,60
Rote Grütze Pfund 0,80
A. Barenberg Bochum
Rottstr. 8-10. Fernspr. 244.